Mit allerhöchster Bewilligung



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

Nro. 236. Montag den 8. Oktober 1832.

Bekanntmachung.

Da noch viele hiesige vorstädtische zur Provinzialstädtischen Feuer-Societät gehörende Grund-Eigenthümer mit ihren Feuer-Societäts-Beiträgen, theils zur gewöhnlichen Ausschreibung, theils zur Vergütigung des Belagerungsschadens, im Rückstande sind; so werden die Säumigen hiermit alles Ernstes zur endlichen Zahlung binnen 14 Tagen aufgefordert, widrigenfalls ohne weitere Anmeldung Execution gegen sie eintreten wird.

Breslau, den 29. September 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Se. Majestät der König haben dem Gutsbesitzer, Sekonde-Lieutenant von Jwonski, zu Dürr-Arensdorf, im Neisser Kreise, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Frankreich.

Paris, vom 26. Sept. Das Journal du Commerce und der National tadeln in den schärfsten Ausdrücken das Benehmen der Regierung in Bezug auf die falsche Nachricht von dem Tode des Königs von Spanien. Das letzte Blatt bemerkt, die am 25sten vom Moniteur gegebene telegraphische Depesche habe auf das Börsen-Publikum einen schwer zu beschreibenden Eindruck gemacht; sogar die wärmsten Anhänger der richtigen Mitte hätten das Benehmen der Regierung, wodurch mehrere Handlungshäuser zu Grunde gerichtet worden, nicht zu rechtfertigen vermocht. Selbst wenn die Regierung durch eine telegraphische Depesche getäuscht worden, müsse man sich immer noch fragen, wie es zugehe, daß ein aus San-Ildefonso vom 20sten datirtes Schreiben des Herrn von Rayneval erst am 25sten in Paris bekannt geworden, da doch ein Kourier zu der Reise von San-Ildefonso nach Bayonne nicht mehr als 38 bis 40 Stunden brauche, und derselbe mithin, wenn er am 20sten von San-Ildefonso abgefertigt worden, schon am 25sten vor Tagesanbruch in Bayonne hätte eintreffen und bei dem jetzigen schönen Wetter die Depesche noch an demselben Tage von dort nach Paris hätte gelangen können. — Der Temps sagt in Bezug auf das Gerücht von dem Tode des Königs von Spanien: Wir bitten unsere Leser um Verzeihung, daß wir an die Unfehlbarkeit des Moniteurs geglaubt haben. Künftig werden wir vorsichtiger seyn. Wir sagen also weder, daß Ferdinand VII. todt, noch daß er noch am Leben sei, und wenn uns eine richtige Mitte zwischen diesen beiden Existenzen bekannt wäre, so würden wir uns unfehlbar für sie entscheiden.

Gestern sind zwei Batterieen aus Vincennes zur Nord-Armee abgegangen. — Der Herzog Karl von Braunschweig ist am 20sten d. M. in Pontarlier angekommen, und hat am folgenden Morgen seine Reise nach Iferten im Kanton Waadt fortgesetzt. Die ihm mitgegebene Eskorte begleitete ihn bis Ballaigue, ⅛ Meile von der Gränze. — In der Quotidienne liest man: Das Testament der Madame Lätitia Buonaparte giebt seit einigen Tagen zu einer Menge von Betrachtungen und Vergleichungen Stoff. Jedem dringt sich die Bemerkung auf, wie ungeheuer ein Vermögen ist, das in weniger denn zehn Jahren durch die Geschenke Napoleons entstand, die er aus dem Schatz Frankreichs entnahm. Dieses Vermögen, von welchem ein einziges Legat, das Majorat, 75 Millionen Fr. beträgt, muß sich mit Einschluß der Mobilien, Diamanten und andern Kostbarkeiten mindestens auf 100 Mill. belaufen. Nach der Versicherung wohlunterrichteter Personen besitzt der Kardinal Fesch, dessen Gemälde-Gallerie allein schon ein Schatz ist, ein Vermögen von mehr denn 50 Mill. F. Das Vermögen Josephs wird dieser Summe ungefähr gleich kommen; er besitzt für mehr als 15 Millionen Fr. Dampfschiffe in Amerika und Ländereien von ansehnlichem Werthe; in London unterhandelt er wegen Ankaufs eines reichen Hotels und eines schönen Schlosses in einer Grafschaft; gleichzeitig sollen seine Agenten einen prachtvollen Palast in Rom und eine glänzende Villa bei Florenz kaufen; er will seinen Namen und seine Besitzthümer über die ganze Welt ausdehnen. Er hat kostbare Gemälde aus dem Eskurial, aus Aranjuez und San Ildefonso genommen, und brachte sie zur rechten Zeit aus

Spanien; ein Theil wurde indessen auf dem Wege nach Vittoria zurückgehalten. — Diesem reichen Hause gegenüber ist die ärmste Fürstenfamilie die Karls X., dessen Ahnherr, Heinrich IV., der Krone Frankreichs das Erbe des Hauses Bourbon brachte und dessen Vorfahren das Gebiet des Königreiches um mehr denn ein Viertheil durch Eroberungen, Verträge und Bündnisse vergrößert haben. Diese Familie hat, nachdem sie sechzehn Jahre lang eine Civilliste von 25 Millionen auf die Unterstützung der Armen, auf nützliche Anstalten und zur Beförderung der Künste und des Gewerbfleißes verwendet, Frankreich verlassen, ohne einmal die Kosten ihrer Reise nach Cherburg bestreiten zu können. Sie verläßt Schottland, weil sie nicht reich genug ist, um dort zu leben, und begiebt sich auf das Erbgut der Tochter Maria Antoinettens. Ein altes Schloß in Steiermark wird die letzten Nachkommen einer achthundertjährigen Dynastie und den Enkel der Gründer von Versailles, dem Louvre, Fontainebleau und Compiègne aufnehmen.

Paris, vom 27. Sept. Der Herzog von Nemours, der nach Cambray abgereist seyn sollte, befindet sich noch in Neuilly. — Die Herren Persil und Ganneron sind gestern hierher zurückgekehrt. Herr Dupin ist in Raffigny geblieben. Auch der Herzog Decazes ist gestern hier eingetroffen. — Das ministerielle Abendblatt, der Nouvelliste, sucht die Einrückung der Nachricht von dem Tode des Königs von Spanien in den Moniteur dadurch zu entschuldigen, daß die telegraphische Depesche aus Bayonne, welche diese Nachricht gemeldet habe, von sämmtlichen dortigen Behörden ausgegangen, und daß bei der gewöhnlichen Kürze dieser Depeschen die Quelle nicht angegeben worden sey. Was das Schreiben des Grafen Rayneval aus San Ildefonso betreffe, wodurch jene Nachricht widerlegt werde, so sey es ungegründet, daß man dasselbe zurückgehalten habe; ein Kurier brauche von San Ildefonso nach Bayonne 50 Stunden, und überdem habe der Graf Rayneval seine Depesche nicht durch Kurier, sondern mit der gewöhnlichen Post abgefertigt. — Hr. Puysieur, ehemaliger Adjutant Charrette's, und der thätigen Theilnahme an den letzten Unruhen im Westen angeklagt, ist am 22. d. M. in Nantes verhaftet worden. — Aus Cholet meldet man, daß von 18 unlängst in der Gemeinde Cerisay (Departement der beiden Sèvres) ausgehobenen Konskribirten 17 sich auf und davon gemacht haben und daher vermuthlich zu den Chouans übergegangen sind.

(Messager.) Holland wird Belgien nicht angreifen und in Folge der Protestationen des Herrn Werther und Herrn von Appony dürfte auch die Französische Regierung es bei dem leidigen Protokollsystem bewenden lassen. — (Messager.) Man versichert uns, daß gestern Abend der Marschall Soult und Herr von Montalivet sich wieder versöhnt haben; der Zwist zwischen den Herrn Soult und Sebastiani ist jedoch noch nicht beigelegt worden. — Ein Privatbrief aus Rom meldet, daß der Päpstliche Hof allen Mitgliedern der Familie Napoleons, die dort in Folge der Testaments-Verfügungen von Madame Lätitia sich versammelt hatten, den Befehl zukommen lassen, sich aus Rom zu entfernen. Man fügt hinzu, daß diese Maaßregel auf Antrag der Gesandten der großen Mächte, mit Ausnahme Englands, getroffen worden sey.

(Déb.) Man meldet aus Bayonne, daß nach Briefen aus Madrid vom 20sten, der König sich in einem hoffnungslosen Zustande befand. Indessen haben wir vernommen, daß die Regierung eine neue Depesche von Hrn. v. Rayneval, vom 23sten erhalten hat, wonach Se. Maj. sich besser befände, als die Privatbriefe melden. Dieselben Briefe berichten, daß man zu St. Sebastian gedroht habe, jedes Individuum in die Citadelle einzusperren, welches vom Tode Ferdinands VII. sprechen werde. Als gewiß berichtet man, daß die Observations-Armee nach Madrid abgerufen sey.

Großbritannien.

London, vom 28. Aug. In dem gestrigen Blatte des Couriers heißt es: Die Konferenz, welche gestern über die Niederländischen Angelegenheiten gehalten wurde, dauerte vier Stunden, und wir freuen uns, melden zu können, daß der Ton der Erörterungen eher friedlich als kriegerisch lautete. Die Note des Holländischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten war sehr entscheidend, obgleich in den rücksichtsvollsten Ausdrücken abgefaßt. Wir haben Grund zu glauben, daß die Holländische Regierung das nicht aufgeben wird, was sie das Ultimatum der Konferenz vom 30. Juni nennt. Mit dem festen Entschlusse, keine fernere Konzessionen zu machen, besteht der König Wilhelm auf jenem Ultimatum, und ist bereit, sich durch alle ihm zu Gebote stehende Mittel jeder Zwangs-Maßregel zu widersetzen; aber auch entschlossen, durch keinen feindseligen Akt der Konferenz Anlaß zur Anwendung solcher Maßregeln zu geben. — Der heutige Courier äußert sich über denselben Gegenstand folgendermaßen: Heute soll, wie wir vernehmen, eine besondere Sitzung der Konferenz zu dem ausdrücklichen Zweck stattfinden, von den Holländischen Bevollmächtigten eine definitive Antwort des Königs von Holland entgegenzunehmen. — Es sind viele widersprechende Gerüchte über die wahrscheinlichen Maßregeln im Umlauf, welche Frankreich und England ergreifen würden, falls der König von Holland bei seiner Weigerung beharren sollte, sich in keine fernere Unterhandlungen über Belgien einzulassen. Der König von Holland, so wird behauptet, bleibt fest bei seinem Beschlusse, die Vorschläge vom 30. Juni als schließlich zu betrachten, und der König von Belgien, sagt man, betrachtet die Weigerung der Holländischen Regierung, sich in eine direkte Unterhandlung mit Belgien einzulassen, als eine Hinderung auf den Wunsch, zu den Waffen zu greifen. Wir unsererseits sind geneigt, zu glauben, daß bis jetzt noch nichts definitiv entschieden ist. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß jedes mögliche Mittel aufgeboten werden wird, um den Feindseligkeiten zwischen Holland und Belgien vorzubeugen, und daß der Holländischen Regierung die möglichst längste Zeit zu einem Ultimatum gegeben werden wird. — Bis jetzt ist noch Alles Ungewißheit und Vermuthung. Morgen wird aber wahrscheinlich die Antwort der Holländischen Bevollmächtigten und die Entscheidung der Konferenz bekannt werden. — Gestern Vormittags sah man den Telegraphen der Admiralität in großer Thätigkeit. Dem Albion zufolge, meldete er die Ankunft einer Französischen Fregatte aus Cherbourg in Portsmouth, und daß der Rest des Französischen Geschwaders stündlich erwartet werde. Auf den Bureau's der Admiralität ist man gestern und heute ungemein beschäftigt gewesen. — Ein Morgenblatt vom 26. d. M. meldete, daß den Admiral Sir Pulteney Malcolm Befehl ertheilt worden sey, das Kommando über die vereinigte Englisch-Französische Flotte zu übernehmen und sich segelfertig zu halten, um von Spithead nach der Schelde abzugehen. Der Courier erklärt sich für autorisirt, dieser Meldung auf das bestimmteste zu widersprechen. — In Dover hörte man gestern eine Kanonade in der Richtung von Holland her, welche große Besorgnisse erregte und zu mancherlei Vermuthungen Anlaß gab.

Heute erfährt man, daß es die bei Gelegenheit der September-Feierlichkeiten in Antwerpen abgefeuerten Artillerie-Salven waren, welche bei dem ruhigen Wetter in Dover gehört wurden. — Der Courier meldet, daß es gelungen sey, den Schooner „Terceira", der durch die Batterieen Dom Miguels in Grund gebohrt worden war (S. Portugal), wieder flott zu machen. — Demselben Blatte zufolge, hätte Dom Miguel durch ein vom 30. August datirtes Dekret die Jesuiten in Portugal wieder hergestellt. — Dem Albion zufolge, haben sich unter den Gefangenen, die am 20sten d. in Porto eingebracht wurden, auch 20 Mönche befunden, die an der Spitze der Miguelistischen Truppen mit vielem Eifer gekämpft haben sollen. — Gestern wurde der Lord Wellington, vormals ein Ostindienfahrer, der für Rechnung von Dom Pedro gekauft und von den Herrn Cox und Curlings reparirt worden ist, in Gegenwart einer zahlreichen Gesellschaft aus dem Dock gelassen. Das Schiff ist mit neuen Masten versehen, für 60 Kanonen gebohrt, neu mit Kupfer beschlagen und vergrößert worden, so daß es jetzt in jeder Beziehung einem neuen Schiffe gleich zu achten ist. Es wird in der nächsten Woche nach Portugal absegeln. Die Brigg „Yarrow" wird morgen mit Vorräthen und Munition nach Porto abgehen. Der Schooner „Herbal" segelte am vergangenen Montag mit 200 Rekruten für Dom Pedro von Gravesend nach Porto ab. Ueberhaupt bemerkt man jetzt auf Seiten der Agenten Dom Pedro's die größte Thätigkeit. — Sobald in Glasgow der Tod Walter Scotts bekannt wurde, zogen alle auf dem Flusse im Hafen liegende Schiff ihre Trauer-Flaggen auf, und selbst die niedrigsten Klassen schienen zu empfinden, daß das Land einen großen Verlust erlitten habe.

Portugal.

Der Englische Courier enthält nachstehendes Schreiben aus Falmouth vom 25. September: Wir erhalten heute durch das Dampfschiff London Merchant Nachrichten aus Porto vom 20. d. M., die etwas ungünstiger für Dom Pedro lauten. Man erwartete an dem folgenden Tage einen ernsthaften Sturm, indem Dom Miguels General alle Truppen von der Süd- nach der Nordseite des Duero gezogen hatte, und unermüdlich in der Errichtung von Batterien gewesen ist. Dom Pedro's Versuch, diese Bewegung zu verhindern, ist ohne Erfolg gewesen, und die Einwohner sind durch das anhaltende Bombardement so in Schrecken versetzt worden, daß sie Alles aufbieten, um sich in Sicherheit zu bringen. Unsere Landsleute mit ihren Frauen, Kindern u. s. w. haben sich am Bord der Talavera, des Briton, des Orestes und des Childers begeben, welche außerhalb der Barre liegen. In der Stadt herrscht großer Mangel an Lebensmitteln, und eine große Besorgniß ist nicht zu verkennen. Die Truppen Dom Pedro's sollen inzwischen von dem besten Geiste beseelt seyn, und einem Angriff der Belagerer mit Freuden entgegen sehen. Sollte der Angriff der Miguelistischen Truppen abgeschlagen werden, so kann die Sache Dom Pedro's für eine Zeit lang als gesichert angesehen werden, denn die regnigte Jahreszeit, welche dem diesjährigen Feldzuge ein Ende machen würde, ist nahe bevorstehend. Wenn sie aber siegen sollten, was in der That zu befürchten steht, so muß die Aussicht auf eine Restauration der Donna Maria ganz aufgegeben werden; denn es ist ausgemacht, daß das Portugiesische Volk nicht geneigt ist, sich weder für ihre Person noch für ein konstitutionelles Regierungssystem zu erheben. — Seit dem Absegeln des Afrikan bis zu dem des London Merchant hat sich außer dem eben Gemeldeten nichts von Bedeutung zugetragen, außer daß der Schooner Terceira durch die Kanonen einer Miguelistischen Batterie in den Grund gebohrt worden ist. Unter den Todten in dem Gefecht vom 16ten befand sich der Major Staunton. Der Verlust der Miguelisten an Todten, Verwundeten und Gefangenen soll sich bis jetzt im Ganzen auf 800 Mann belaufen, während die Belagerten nur einen Verlust von 100 Mann angeben. — Admiral Sartorius soll südlich vom Kap St. Vincent im Angesichte von Dom Miguels Geschwader gewesen seyn. Seine Abwesenheit von Porto wird sehr bedauert, da im Falle einer Niederlage die Land-Armee doch eine Zuflucht auf den Schiffen hätte finden können. Die nächsten Nachrichten von Porto werden wahrscheinlich entscheidend und im höchsten Grade interessant seyn. — Die Chronica constitutional von Porto vom 18ten d. enthält Folgendes: Nach Mitternacht begann ein lebhaftes Feuer fast auf der ganzen feindlichen Linie. Dies stand, wie wir erfuhren, mit einem Plan in Verbindung demzufolge der Feind unsere Vorposten zu überrumpeln gedachte. Da aber die letzteren wachsam und der erstere nicht sehr disziplinirt ist, so hatte dieser Versuch kein anderes Resultat, als daß der Feind nicht allein durch das Feuer unserer Vorposten, sondern auch durch sein eigenes litt. Durch einen Deserteur erfahren wir, daß das Feuer unserer Artillerie sehr wirksam gewesen ist, und daß dem Feinde durch dasselbe und durch die Congrevischen Raketen viel Schaden zugefügt worden ist. Das Hospital von Formige soll zur Aufnahme ihrer Verwundeten nicht mehr hinreichen. Der Feind ist seit dem 15ten alle Nacht unter den Waffen gewesen, und die Truppen sollen im höchsten Grade erschöpft seyn. — Die Truppen, die auf der Südseite des Duero stehen, haben in der vergangenen Nacht fortwährend Raketen und Bomben geworfen. Letztere scheinen nicht häufig vorhanden zu seyn, und richten wenig Schaden an. — Gestern erachteten es Gaspar Tereira und andere Generale für zweckmäßig, die Feld-Artillerie, welche in der Nähe der Stadt steht, nach Ballongo zurückzuziehen; dieses Vorhaben soll aber ein solches Mißvergnügen unter den Truppen erregt haben, daß man den Plan aufgegeben hat. — Vom 19. Sept.: Durch das heute hier angekommene Dampfschiff, City of Edinburg, erfuhren wir, daß am 15ten Sartorius im Angesichte des Miguelistischen Geschwaders gesehen wurde. Eine Abtheilung unter dem Befehl des Kapitain Frederick George blockirte den Tajo und stand in Kommunikation mit dem Geschwader des Admiral Sartorius, um in einem wichtigen Falle sogleich mitwirken zu können*). — Englische Blätter enthalten ferner noch eine Privatmittheilung aus Porto vom 19ten und 20sten d. M. Die von ersterem Datum bestätigten im Wesentlichsten das oben Gemeldete. In dem Schreiben vom 20sten heißt es unter Anderem: Die vergangene Nacht ging ruhig und ohne Bombardement vorüber. Von Zeit zu Zeit wurden von Villa-Nova einige Raketen geworfen, welche aber von schlechter Beschaffenheit waren, und keine Wirkung hervorbrachten. Heute Morgen finden wir, daß Dom Miguels Truppen, wenigstens der größere Theil derselben, Villa-Nova verlassen und sich auf dem Hügel von St. Ovidio aufgestellt haben. Alle Berichte stimmen darin überein, daß sie in den letzten Gefechten sehr gelitten haben. Die Marktleute haben heute Morgen einen freien Verkehr von und nach Villa-Nova und eine Menge Böte fahren zwischen den beiden Ufern hin und her. — Von der Nordseite lauten die Be-

*) Da mit dem letzten Portugiesischen Dampfboote nicht zugleich auch Lissaboner Nachrichten mitgekommen sind, so können wir diesesmal nicht, wie gewöhnlich, die beiderseitigen Berichte mittheilen.

* *

richte dahin, daß die Miliz und die Freiwilligen entmuthigt sind, und Miene machen, nach Hause zu gehen. Dies ist möglich, obgleich man sich hier auf Berichte der Art nicht verlassen kann. Meine Meinung ist, daß sie bis zum Michaelistage (29. Sept.) warten, dann einen Angriff machen, und wenn dieser mißlingt, dem Feldzuge ein Ende machen werden. Es ist zu hoffen, daß der Britomart und andere Schiffe mit Munition bald eintreffen; denn es fehlt in der That sehr daran, besonders an Kugeln für das schwere Geschütz. In diesem Augenblick beginnt das Bombardement von neuem und scheint auf eine Veränderung des Planes hinzudeuten. Einige unserer Alarmisten befürchten, daß der Rückzug aus Villa-Nova nur ein Ansatz sey, um einen desto sicherern Sprung zu thun. Dies glaube ich indessen nicht. Heute hat der Brittische Konsul eine Verordnung des Inhalts erlassen, daß im Fall irgend einer Unruhe das Faktoreigebäude ein sicherer Zufluchtsort für die Brittischen Einwohner seyn würde. Es treffen alle Tage Deserteure ein, und wenn eine tüchtige Verstärkung landete, so könnte noch viel gethan werden; aber ohne eine solche, fürchte ich, daß, obgleich Dom Pedro König in Porto seyn mag, doch Dom Miguel fortfahren wird, König von Portugal zu bleiben.

Niederlande.

Vom Haag, vom 21. September. Gestern wurde unter guter Eskorte der berüchtigte Farrera hier eingebracht, der Dieb der Diamanten der Prinzessin von Oranien. Unser Geschäftsträger in Washington, Huygens, erlangte die Auslieferung des Verbrechers, der sich noch im Besitze des größern Theils der entwendeten Gegenstände befand.

— Die Herzogin von Angoulême hält auf der Gränze die vorgeschriebene Quarantaine. Ein reicher Amsterdamer bot ihr sein prächtiges Landhaus bei Nimwegen zur gastlichen Aufnahme an.

Aus dem Haag, vom 28. Sept. Der Französische Gesandte, Marquis von Dalmatien, der in einigen Tagen diese Residenz verlassen will, stattete gestern dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten seinen Abschieds-Besuch ab. Doch vernimmt man, daß diese Reise, die von dem genannten Diplomaten längst beabsichtigt wurde, mit den gegenwärtigen politischen Verhältnissen nicht im mindesten in Verbindung steht. Der Marquis war nur interimistisch während der Abwesenheit des Herrn Durand von Mareuil zum hiesigen Gesandten ernannt. Es ist nicht bekannt, ob der Letztere, der noch immer die Stelle des Fürsten Talleyrand in London vertritt, hierher zurückkehren oder durch einen andern Gesandten ersetzt werden wird. Einstweilen werden die Geschäfte von zwei Sekretairen der Gesandtschaft versehen werden. — Noch immer treffen in Breda fast täglich Belgische Ueberläufer ein; so ist erst gestern wieder ein Belgischer Uhlan mit seinem Pferde und vollständiger Waffenrüstung in dieser Festung angekommen. In den Kantonnirungen der in der dortigen Umgegend liegenden Truppen sollen wiederum einige Veränderungen eintreten. — Heute war der Fondshandel an der Amsterdamer Börse außerordentlich lebhaft. Die vom Pariser Moniteur mitgetheilte telegraphische Depesche, wonach der König von Spanien nicht gestorben ist, brachte den Cours der Spanischen immerwährenden Rente ansehnlich in die Höhe. Dagegen waren ungünstige Gerüchte über unsere Angelegenheiten im Umlauf. Man spricht unter Anderem von der bevorstehenden Abreise der Gesandten von Frankreich und England aus dem Haag, wodurch die inländischen Fonds etwas gedrückt wurden.

Aus dem Haag, vom 29. September. Se. Maj. haben Kirchengebete für die Prinzessin Albrecht von Preußen, die sich in gesegneten Umständen befindet, zu halten verordnet.

Belgien.

Brüssel, vom 28. September. Das heutige Blatt des Moniteur ist ganz der Beschreibung der gestrigen Festlichkeiten gewidmet, die, der Versicherung jenes Blattes zufolge, höchst glänzend ausgefallen seyn sollen. Auf der Place-Royale war eine große Estrade zur Vertheilung der Ehrenfahnen errichtet. Um 12 Uhr kündigte eine Artillerie-Salve das Erscheinen des Königs an. Die Königin und der Herzog von Orleans kamen zu Wagen; der König, von einem zahlreichen Gefolge begleitet, erschien zu Pferde. Lauter Jubel begrüßte Ihre Majestäten. — Herr A. Gendebien, in seiner Eigenschaft als Präsident der Kommission zur Vertheilung der National-Belohnungen, redete den König folgendermaßen an: Sire, dieser für die Nation so glorreiche Tag ist auch sehr erfreulich für das Herz Ew. Majestät, weil sie nach 15 Monaten einer mühseligen Regierung in dem Jubel des Volkes eine tröstende Entschädigung finden. Sire, umgeben von der Auswahl der Nation und von so vielen Tapferen, können Sie über das Schicksal Belgiens ruhig seyn. Die Nation hat ihr Vertrauen in Sie gesetzt, Sire! sie ist des Ihrigen werth. Stark durch dieses gegenseitige Vertrauen brauchen Sie keinen Anstand zu nehmen, das Zeichen zur Schlacht zu geben, und ich wage es, Ew. Majestät einen Jahrestag zu verbürgen, noch ruhmvoller als derjenige, den wir heute mit so vieler Rührung feiern. — Der König antwortete: Es gewährt Mir ein lebhaftes Vergnügen, persönlich an einem Feste Theil nehmen zu können, dessen Feier von der Gesetzgebung dekretirt worden ist. Die Ereignisse, deren Jahrestag heute begangen wird, haben die Unabhängigkeit Belgiens begründet. Aus diesem Grunde haben sie Anspruch auf die glänzendste Erinnerung. Eure Tapferkeit erlangte den vollkommensten Erfolg. Eine an Zahl überlegene feindliche Armee, die aus regelmäßigen Streitkräften bestand, und gut organisirt war, mußte Euch das Schlachtfeld überlassen. Ihr wußtet sie bis auf das eigene Gebiet zurückzutreiben; aufgehalten wurdet Ihr nur durch Eure Mäßigung. Ihr habt um das Vaterland das glorreiche Zeichen verdient, welches die öffentliche Dankbarkeit jeder der Gemeinden zuerkannt hat, die der Hauptstadt zu Hülfe geeilt sind. Es wird das Gedächtniß an Eure Anstrengungen und an Eure Siege verewigen; Ihr werdet Euch um dasselbe sammeln, wenn unser Gebiet aufs neue bedroht werden sollte. Diese schönen Provinzen, zum erstenmale zu einer unabhängigen Monarchie vereinigt, werden weder ihr Blut noch ihre Reichthümer in der Folge für Sachen verschwenden, die ihren Interessen fremd sind. Das Vaterland wird in den Tagen der Prüfung nicht vergebens den Beistand Eures Armes in Anspruch nehmen. Ihr werdet noch mit demselben Muthe für eine Nationalität, die Euch so theuer ist, zu kämpfen, und Europa zu beweisen wissen, daß ein Volk, welches die Unabhängigkeit liebt und entschlossen dasteht, sie um jeden Preis zu vertheidigen, nicht so leicht zu besiegen ist. — Hierauf fand die Vertheilung der Ehrenfahnen an die verschiedenen Deputationen statt. Um 4 Uhr wurden die Verwundeten des September im Justiz-Pallaste gespeist, und Jeder erhielt 1 Fünf-Franken- und 1 Zehn-Centimen-Stück des neuen Gepräges. Um 7 Uhr versammelten sich die Deputationen der Ge-

meinden, die Civil- und Militair-Behörden, die Mitglieder der beiden Kammern und die Minister zu einem Diner in den Gallerieen des National-Pallastes. Abends war die Stadt erleuchtet. — Herr Surlet de Chokier hatte schon vorgestern Brüssel verlassen, und wohnte daher den September-Feierlichkeiten nicht bei. — Mehrere hiesige Blätter enthalten Folgendes: Man versichert, daß ein vorgestern von London hier angekommener Kourier unserm Kabinette eine Note des Lord Palmerston überbringt, worin derselbe erklärt, daß die Britische Regierung eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zwischen Belgien und Holland nicht zugeben, und eben so wenig einer Französischen Armee erlauben könne, das Belgische Gebiet zu betreten, weil das Englische Ministerium sich nicht würde vor dem Parlamente halten können, wenn es eine Besetzung Belgiens durch Frankreich zugäbe, ohne dasselbe zu gleicher Zeit durch eine Englische Armee besetzen zu lassen. — Aus Antwerpen meldet man unter dem gestrigen Tage: Es kommt hier täglich mehr Artillerie an; gestern trafen wieder 8 neue Mörser ein, die von einer Kompagnie Artilleristen begleitet wurden. Auf seiner Reise hierher wird der König in der Gegend von Lier die Division unter den Befehlen des Generals Duvivier mustern.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 1. Sept. Aus den letzten Berichten des Groß-Wesirs geht hervor, daß diejenigen der Bosnischen Insurgenten, welche fortgefahren haben, das Land zu beunruhigen, nach und nach sämmtlich gefangen genommen worden sind und das verdiente Schicksal erlitten haben; während diejenigen, die freiwillig zum Gehorsam zurückgekehrt sind, vollkommene Begnadigung und die Erlaubniß erhalten haben, in ihre Heimath zurückzukehren. Jetzt ist es auf allen Punkten vollkommen ruhig, und es bleibt in Bosnien keine Spur mehr von den Greueln, welche die Provinz betrübt haben. — Als Belohnung für die ausgezeichneten Dienste, welche der jetzige Groß-Wesir, Reschid Mehmet Pascha, dem Staate geleistet, hat der Sultan der Gemahlin desselben und den Frauen ihres Gefolges eine jährliche Pension von 43 000 Piastern ausgesetzt. — Der Moniteur Ottoman erklärt das (früher bereits mitgetheilte) 5te Bulletin der Aegyptischen Armee über die Schlacht bei Homs (oder Hems) in vielen Punkten für übertrieben und falsch, und läßt sich auf eine weitläuftige Berichtigung und Widerlegung desselben ein. (Wir behalten uns eine ausführliche Mittheilung dieses Artikels vor.) — In eben diesem Blatte liest man: Wir haben vor einiger Zeit gemeldet, daß bedeutende Festungs-Bauten für Varna, Schumla und einige andere Plätze in der Europäischen Türkei angeordnet worden sind. Seit einem Jahre arbeiten die Ingenieur-Offiziere an den dazu nöthigen Plänen und Zeichnungen, deren Ausführung jetzt, für Varna, Mehmet Aga, und für Schumla, dem Schatz Ata Effendi anvertrauet worden ist. — Da indessen die Regierung alle diese Arbeiten nach einem allgemeinen Plane ausführen lassen will, so ist zu diesem Ende der Ober-Architekt Abdul Halim Effendi zum Kommissarius ernannt worden, und wird sich in dieser Eigenschaft nach allen den Plätzen begeben, wo Arbeiten vorgenommen werden sollen, um übereinstimmende Anordnungen zu treffen. Er hatte am 22. August eine Privat-Audienz beim Sultan, in der er seine letzten Instruktionen erhielt, und trat am 24sten seine Reise an. Während seiner Abwesenheit wird sein Intendant Tahir Effendi seine Funktionen verrichten.

Podgoricza, vom 30. August. Der Groß-Wesir benimmt sich gegen die Montenegriner noch immer ruhig, obgleich der Uebermuth des benannten Volkes von Tag zu Tag höher steigt, und zwar dergestalt, daß vorgestern 200 dieser Rebellen den See von Scutari überschifften, und in das Türkische Gebiet einfielen, bei welchem Ueberfall dieselben nicht nur eine bedeutende Beute an Vieh machten, sondern auch eine große Strecke mit Weinreben bebautes Land verwüsteten.

Griechenland.

Triest, vom 21. September. Die Nachrichten, welche die Deputirten aus Griechenland bringen, lauten nun beruhigender. Die Ankunft des Kouriers aus Bayern, mit Depeschen für die Regierung und die Residenten, hatte die Gemüther augenblicklich beruhigt, und im Peloponnese hörten die Feindseligkeiten sogleich auf. Die Nationalversammlung hat sich nach der Wahl der Deputation bis zur Ankunft der Regentschaft vertagt, und abgerechnet die gänzliche Erschöpfung des öffentlichen Schatzes, die es unmöglich macht, den Truppen ihren Sold und dadurch den Einwohnern Ruhe vor ihnen zu verschaffen, haben wir keinen Grund wesentlicher Besorgnisse; doch ändert das nichts an dem allgemeinen und heißen Wunsche, die Regentschaft baldmöglichst ankommen zu sehen, die allein die Regierung befestigen und dem armen Lande den Frieden bringen kann, nach dem es seufzt. Die Deputation wird ihre Quarantaine am Bord der Fregatte machen. Noch wissen wir nicht, wann dieselbe endigen, und sie nach München wird abreisen können; doch hören wir, daß schon früher durch den bayerischen Konsul dahier die nöthigen Schritte zur Abkürzung derselben bei der k. k. Regierung, aber ohne Erfolg geschehen sind. In Gesellschaft der Deputation befinden sich noch sechs der angesehensten Griechen, die Adjutanten und Sekretaire der Mitglieder. Unter den Griechen hier hat ihre Erscheinung die lebhafteste Freude erregt, und alle sehen nun die glückliche Beendigung der Angelegenheiten ihres Vaterlandes als gewiß und nahe bevorstehend an.

Italien.

Ancona, vom 20. September. Hier ist es fortwährend sehr ruhig. Die päpstlichen Karabiniers, deren Zahl fortwährend zunimmt, bewachen die Stadt bei Tage, bleiben aber bei Nacht in ihren Kasernen, wo sie selbst wieder von einer französischen Truppenabtheilung unter Anführung eines Offiziers bewacht werden. Die Auswanderungen dauern fort; auch findet zuweilen noch eine Verhaftung statt. — Nach Berichten aus den Marken ist der Enthusiasmus für die Centurien dort aufs höchste gestiegen. Nach einem gedruckten Tagsbefehle ihres Chefs, des Hrn. Bartolazzi, beläuft sich die Zahl der Eingeschriebenen schon auf 50,000. Indessen möchte die päpstliche Regierung wohl andrer Hülfsmittel bedürfen; auf diese Truppengattung kann sie wenig rechnen. In der Diöcese von Ferma soll neulich bei einem entstandenen falschen Lärm auch nicht Ein Mann auf seinem Posten erschienen seyn. In der Romagna werden die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen immer häufiger. Von dem Abzuge unsrer französischen Besatzung hat man zwar viel gesprochen, aber sie hat so eben ihre Lieferungskontrakte um neue drei Monate verlängert. Eine Gabarre soll diejenigen Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen ist, nach Toulon bringen.

Deutschland.

(Privatmittheil. der Spen. Berl. Ztg.) Karl X. hat das Schloß Wandsbeck, bei Hamburg, auf 4 Wochen gemiethet.

Seitdem die Deputationen der Universität und der Stadt Freiburg von Karlsruhe zurückgekehrt sind, vernimmt man, daß

die Vorlesungen aller Fakultäten bei der dasigen Hochschule zur gewöhnlichen Zeit (am 5. Novbr.) wieder eröffnet werden sollen, indem das Statut über die unter dem Titel einer Reorganisation angekündigten neuen Einrichtungen bereits so weit vorbereitet sey, daß die höchste Sanktion und Verkündung desselben in der nächsten Zukunft gehofft werden dürfte.

Die Karlsruher Zeitung enthält bereits das Großherzoglich Badische Dekret zur Reorganisation der Universität Freiburg. Die wesentlichen Aenderungen bestehen in einer neuen Art der Universitäts-Gerichtsbarkeit, indem an die Stelle des bisher als akademische Behörde bestandenen Consistoriums ein akademischer Senat tritt, der aus dem zeitigen Prorektor, dem im letzten Wechsel abgegangenen Prorektor, und vier Professoren besteht. In Disciplinarsachen sitzt der Universitäts-Amtmann dem Senate mit entscheidender Stimme bei. — Ob die Professoren Rotteck, Duttlinger und Welker ihre Stellen behalten, darüber verlautet noch nichts, jedoch sind dieselben in dem Verzeichniß der Professoren, welche im Winterhalbjahr 1832 Vorlesungen in Freiburg halten werden, noch genannt.

München, vom 26. September. Außer der Diskussion über die in Bayern noch nicht publizirten Bundestagsbeschlüsse vom 28. Juni und 5. Juli ist die Theilnahme an den politischen Erörterungen in diesem Augenblick sehr gering. Eigentliche Sympathie mit den Bestrebungen der Opposition und ihrer Organe war ohnehin hier niemals wahrzunehmen, — eine Erscheinung, die sich durch die eigenthümlichen Verhältnisse Münchens hinlänglich erklärt. Sämmtliche Bürgerklassen sind unendlich in ihrem Wohlstande herabgekommen, die Gerichte mit Insolvenzerklärungen überschwemmt, und Hunderte geben lieber Haus und Gewerbeberechtigungen hin, als daß sie einer Fristenregulirung sich unterwerfen, weil Muth und Verdienst zugleich mangeln. Der Häuserwerth ist äußerst gering, und der Fall kam schon vor, daß ein ehrlicher Bürger einem herabgekommenen Menschen ein Haus und noch eine ansehnliche Summe dazu schenkte, nur um der Präjudiz des Gantladens zu entgehen.

Miszellen.

Aus dem Bade Muskau schreibt man unterm 1. Oktober: Die Bade-Saison ist zwar vorüber, indessen verweilen noch immer einige Gäste hier, um die schönen Herbsttage zu genießen, wo die Landschaft durch die mannigfaltige Färbung der Baumgruppen neuen Reiz gewinnt. So belebt war unser Bad noch in keinem Sommer, die Zahl der Kurgäste mag sich nahe an 500 belaufen haben, was theils seinen Grund darin hatte, daß die Böhmischen Bäder wegen der Cholera vermieden wurden, theils aber auch darin, daß die ersten Aerzte Deutschlands, unter ihnen Hufeland (dessen Sohn das Bad mit seiner Familie besuchte), Rust, Horn u. a. m. sich sehr zu Gunsten der hiesigen Moorbäder, welche denen zu Marienbad immer mehr den Rang streitig machen, erklärt haben. Auch an Ausländern fehlte es nicht, namentlich verweilten mehrere Englische Familien hier, deren Besuch jedoch nicht so sehr dem Bade, als den, in ihrer Art einzigen Anlagen des Parks und dem Hause des geistreichen und liebenswürdigen Fürsten gelten mochte, bei welchem jeder Gast die zuvorkommendste Aufnahme findet. Nur über einen Punkt vernimmt man die übereinstimmende Klage aller Gäste, insonderheit derer, die von Berlin kommen: — über die bösen Wege. Muskau ist ein Ort, der durch seine Lage, seine Heilquellen, seine Umgebungen und durch die in dem geschmackvollsten und großartigsten Stil von einem kunstsinnigen Fürsten gemachten Anlagen einen Europäischen Ruf erhalten würde, wenn zu dieser reizenden Oase, die mitten in einer öden Gegend liegt, fahrbare Straßen geführt würden, welche zugleich noch den reellen Vortheil hätten, den dortigen Eisenhämmern, Alaunwerken, Glashütten, Papiermühlen und anderen Fabriken mehr Aufnahme und Absatz zu sichern. Da bereits nach dem schönere Theile der Oberlausitz eine Straße von Niesky nach Görlitz führt, so würde, wenn einst unter günstigeren Konjunkturen jene große Handelsstraße zwischen Böhmen, Sachsen und Schlesien mit der Hauptstadt des Reichs in Verbindung gebracht werden sollte, das wohlgelegene Bad Muskau gewiß nicht vorbeigegangen werden.

Stettin, vom 2. Oktober. Gestern Nachmittag wurde man hier plötzlich durch die Nachricht aufgeschreckt, daß ein Schiff brenne! Alles eilte unverzüglich nach dem Hafen, und hier bot sich den Augen der Beschauenden ein furchtbar schönes Schauspiel dar. Das Schiff Wilhelmine, von Bordeaux kommend, und mit Wein und Sprit beladen, ein ganz neues Fahrzeug, welches dem hiesigen Kaufmann Stavenhagen gehört, brannte in lichten, gewaltigen Flammen und das ganze Holzbollwerk war davon ergriffen. Ein großes Seeschiff, welches dicht dabei lag, wurde ebenfalls von den Flammen entzündet, desgleichen ein Oderkahn, der etwa 200 Centner Schwefel geladen hatte. Die Verwirrung im Hafen war groß, alles rannte wild durch einander und jeder Schiffer beeilte sich, sein Fahrzeug von dem brennenden Schiffe abzubringen. Nach ungeheuren Anstrengungen gelang dieß, und das zweite von den Flammen ergriffene Schiff, wurde sammt dem Kahne gelöscht, während das Hauptschiff fortbrannte. Furchtbar war es zu sehen, wie die Flammen an den betherten Tauen sich hinanschlängelten und bald der eine Mast mit der Takelage ebenfalls in Brand stand. — Ein dicker Rauch hüllte die ganze Stadt ein, ein, während ein Paar kleinere Spritzen bereits in Thätigkeit waren. Endlich gelang es auch zweien Prahm-Spritzen, an das Schiff heranzukommen und zu verhindern, daß auch der Raum von den Flammen ergriffen wurde. Das Feuer war dadurch entstanden, daß, von einer Ladung Fässer mit Terpentin-Oel, zwei nicht mit Ueberfässern versehen waren, und in dem Glauben, daß dieß der Fall sey, angebohrt wurden, um das Wasser, welches sich zwischen dem Fasse und dem Ueberfasse befindet, abzulassen. Der Böttcher ließ, in der Meinung, daß das Wasser ablaufe, den Terpentin in den Rinnstein laufen. Dicht neben dem Schiffe läßt eine Handlung eine Anzahl Weinfässer versiegeln, und dieß geschieht mit einem Stabholze, woran Harz befestigt ist. Dem Arbeiter will das Harz nicht ordentlich brennen, er schlägt daher damit in den Rinnstein, worin das Terpentinöl fließt, dieß fängt sogleich Feuer, und Alles ist beschäftigt, die Weinfässer wegzurollen. In dem nächsten Augenblick hat indeß der brennende Terpentin die Oder, durch den Canal, erreicht, und nun fängt auf einmal das oben erwähnte Schiff in lichten Flammen zu brennen an. — Glücklicherweise fand hier gerade eine sehr seltene Windstille statt, wofür dem Himmel nicht genug zu danken war, indem sonst vielleicht die, dicht im Hafen gedrängten, Fahrzeuge größtentheils ergriffen worden und an Rettung nicht zu denken gewesen wäre, indem mehrere derselben Oel und dergl. am Bord hatten.

Es ist wohl selten eine kaufmännische Spekulation so gut gelungen, als die, welche durch die Verbreitung der Nachricht von dem Tode des Königs von Spanien bezweckt wurde. Die

Course der Staatspapiere waren seit langer Zeit sehr fest gewesen, und hatten der Spekulation wenig Gelegenheit geboten. Von keiner Gattung von Staatspapieren, die zugleich in so großen Massen verbreitet ist, waren durch das Aussprengen einer falschen Nachricht so große Schwankungen zu erwarten, als von den Spanischen; ja die Spekulation war zugleich eine doppelte, indem in demselben Grade, wie die von der gegenwärtigen Spanischen Regierung anerkannten Schuldscheine fallen mußten, von den Cortespapieren ein Steigen zu erwarten war. Die Nachricht wurde wahrscheinlich in Paris ersonnen (nach Hamburg kam sie zuerst aus Amsterdam) und von hier aus gingen nun die falschen Botschaften zugleich mit den Courschwankungen, nach den ersten deutschen Börsen Frankfurt, Hamburg, Augsburg, Berlin ꝛc. Die Franz. Blätter wollen zwar jetzt die Verbreitung dieser Nachricht auf Briefe schieben, welche aus Madrid in Bayonne angekommen waren, und deren Inhalt der Telegraph nach Paris gemeldet; der Ungrund dieser Angabe erhellt aber leicht, denn in jenen Briefen war der Todestag bestimmt, welchen man anfänglich nicht wußte; auch meldeten gerade die Pariser Blätter, welche die Depeschen des Telegraphen kennen konnten, die Nachricht nicht zuerst. Der Moniteur ließ sich verleiten, in seinem nicht offiziellen Theil, eine Nachricht aufzunehmen, welche alle Pariser Blätter wiederholten, die nicht widerlegt wurde und viel Wahrscheinliches enthielt. Aehnliche Fälle sind schon oft vorgekommen, besonders in dem Poln. Kriege, in dem Kriege der Türkei mit Rußland (das berüchtigte Baireuther Bülletin) und im griech. Freiheitskriege, wo sich selbst der vorsichtige Oesterr. Beobachter zu der Aufnahme einer falschen Nachricht von der Eroberung Missolunghi's verleiten ließ und derselben dadurch Gewicht gab. — Als die erste Spekulation von der Verbreitung der Nachricht so gut gelungen war, folgte dieser eine zweite oder eigentlich eine Fortsetzung. Der durch das Schwanken der Spanischen Papiere für die Spekulanten hervorgebrachte Vortheil wäre nur ein halber gewesen, wenn man die Täuschung nicht bis zum Abschluß der Vierteljahrsberechnungen zu erhalten gewußt hätte. Einen Tag gewann man bereits dadurch, daß der letzte September auf einen Sonntag fiel, der Abschluß also schon am 29. gemacht werden mußte. Jetzt wurde in Paris jenes Schreiben aus Madrid vom 16ten verfertigt, welches voller Einzelnheiten über das Ableben des Königs von Spanien war. Dieses Schreiben druckte die Gazette ab, und es wurde vielen auswärtigen, besonders deutschen, Blättern besonders zugesandt. An mehreren deutschen Börsen kam dasselbe gerade zum Abschluß an, und beseitigte nun alle Zweifel. Die Spekulation war vollständig gelungen. Es bedarf wohl nicht besonderer Beweise, daß diese Nachricht ungeheure Verluste und Gewinnste zu Wege gebracht hat. Fast an allen Börsen haben die Span. Papiere, sowohl die Kön., als die der Kortes, ihre Herren gewechselt, und wir haben selbst bereits gemeldet, daß in Antwerpen dadurch einige Häuser dem Bankerutt nahe gebracht worden sind. — Der Erwähnung verdient es wohl auch, daß die Nachricht dennoch nicht überall geglaubt wurde, sie hatte für den, welcher dieselbe mit kaltem Blute überdenken konnte, manches Unwahrscheinliche. Es war schwer, gegen den allgemeinen Strom zu schwimmen, indeß hat es unsere Zeitung dennoch versucht, und wir sind so glücklich gewesen, unsere ursprüngliche, auch ausgesprochene, Meinung von dem Ungrunde dieser Nachricht, zuletzt gerechtfertigt zu sehen.

Leipzig, vom 28. Sept. Unsere Messe hat begonnen und mit Hoffnungen, deren Erfüllung wir von den nächsten Tagen und Wochen erwarten müssen. Die Masse der abgeladenen Waaren und das rege Treiben der Verkäufer und Kauflustigen beweist — wenn auch die Geschäfte selbst nur erst im Beginnen sind — daß Leipzig noch das alte, in der letzten Ostermesse neuerdings bewährte Vertrauen der Handelswelt besitzt.

Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Wien. Für Dienstag den 25. September wurde den Mitgliedern dieser gelehrten Versammlung die Auszeichnung zu Theil, zu einer auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers in Laxenburg gegebenen Tafel geladen zu werden. Schon um 8 Uhr früh begab sich der Zug, aus mehr als siebzig Eil- und Postwagen bestehend, und von dem K. K. obersten Hofpostdirektor Herrn Hofrath Ottenfeld selbst begleitet, nach diesem Kaiserlichen Lustschlosse, wo Kaiserliche Hofwagen in Bereitschaft standen, und die Gesellschaft bis zur Stunde der Mittagstafel in dem großen und herrlichen Parke herumführten. Das Ritterschloß und die sämmtlichen Lustgebäude waren geöffnet, und eine Abtheilung Pontoniere stand mit den Kaiserlichen Booten auf den Kanalen und Teichen in Bereitschaft. Um 3 Uhr versammelte sich die Gesellschaft unter einem einem eigens zu diesem Zwecke errichteten Zelte, wo an drei geschmackvoll verzierten Tafeln über vierhundert Personen Platz fanden. Se. Erlaucht der Herr Graf von Wurmbrand, Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, führte, im allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers, den Vorsitz. Se. Durchlaucht der Hr. Haus-, Hof- und Staatskanzler und mehrere Minister und hohe Staatsbeamte wohnten dem Mahle bei. Sr. Kaiserl. Majestät und den Mitgliedern der Kaiserlichen Familie wurden die rauschendsten Toaste ausgebracht und mit rührender Wärme zu mehreren Malen wiederholt. Eben so wurde auf das Gedeihen der Wissenschaften überhaupt und insbesondere der Bestrebungen der Gesellschaft, die hier ein schönes Band des Vertrauens und der Heiterkeit umschlungen hielt, getrunken. Nach Einbruch der Nacht kehrte der Zug wieder nach der Stadt zurück. — Mittwoch am 26. September fand die letzte allgemeine Sitzung Statt. Der zweite Geschäftsführer, Hr. Professor Littrow, eröffnete dieselbe mit Bekanntgebung mehrerer an die Gesellschaft eingelaufenen Nachrichten; sodann erstatteten die fünf Sekretäre der fünf Abtheilungen Bericht über die in ihrer Mitte gehaltenen Vorträge und gelieferten Arbeiten, und zwar Herr Professor Hermann für die medizinische, Hr. Fitzinger für die zoologische, Hr. Endlicher für die botanische, Hr. Ritter von Holger für die physische Sektion. Nach dieser interessanten Darlegung des wissenschaftlichen Wirkens der einzelnen Abtheilungen las Se. Exc. Hr. Ferdinand Graf Palffy über den Nutzen solcher gelehrten Vereine im Allgemeinen, und Hr. Dr. Sacco aus Mailand in lateinischer Sprache über die Blatternimpfung. Den Schluß der Sitzung macht die Abschiedsrede, von Hrn. Professor Littrow, und eine Dankrede als Beantwortung derselben, von Hrn. Dr. Ebeling aus Hamburg gesprochen. — In den drei nachfolgenden Tagen traten einige Sektionen noch zusammen, um sich wissenschaftliche Mittheilungen zu machen, für welche bei dem Reichthum an solchen bis dahin keine Zeit geblieben war. Am 27. gaben Se. Excellenz der oberste Kanzler Hr. Graf Mittrowsky, am 28. Se. Durchlaucht der Hr. Haus-, Hof- und Staatskanzler den Mitgliedern glänzende Tafeln. Am 29sten unternahm die geognostische Abtheilung einen Ausflug in die Umgegend Wiens und wurde zu Nußdorf und Heiligenstadt von ausgezeichneten Freunden der Wissenschaft bewirthet. — Um den Werth zu erkennen

zu geben, den die Kaiserliche Residenzstadt auf die Erinnerung an die Gegenwart dieser gelehrten Versammlung lege, ließ der Magistrat derselben eine Denkmünze schlagen und vertheilte dieselbe unter die Mitglieder. Die regste Theilnahme unter allen Klassen der Bewohner der Hauptstadt begleitete die Arbeiten der Versammlung. — Fremde und einheimische Gelehrte werden nun, da die Versammlung sich getrennt hat, durch wechselseitige Achtung die Erinnerung an dieselbe feiern. Die Würde, welche der Wissenschaft gebührt, und der Ernst, welchen das Streben nach ihr verlangt, können durch diesen zehnten Zusammentritt der Gesellschaft gewiß nur wesentlich gewonnen haben.

Zu den Berichten über die Versammlung der Naturforscher und Aerzte muß noch nachgetragen werden, daß in der zweiten allgemeinen Sitzung Herr Professor Dr. Czermak einen Vortrag über die Spermatozoen und verwandte Gegenstände gehalten hat, und daß von der medizinischen Sektion, nebst dem Herrn Professor Hermann, auch noch Dr. Vivenot jun. zum Sekretär ernannt worden ist.

Paris, vom 19. September. Göthe und Tieck sind die gefeierten Namen in Paris. Bei Merklin, einem deutschen Buchhändler aus Schwelm (rue des arts), erscheint, als eine literarische Gabe zum Oktober- und Weinlesefeste, zum 1. Oktober, der erste Theil von den Oeuvres complètes de Goethe, denen die 40bändige letzte Ausgabe zum Grunde liegt. Es haben sich zur Bearbeitung mehrere Deutsche, die in Paris leben, vereinigt. Doch zweifelt man an der Uebersetzbarkeit vieler der lyrischen Gedichte, Elegien und Xenien, die darin vorkommen, eben so sehr, als an der Darstellbarkeit solcher Werke, wie Hermann und Dorothea, Reinecke der Fuchs, die Achilleide ꝛc. Es wird wohl vieles unberührt bleiben müssen. Tieck's Phantasus ist eben jetzt in einer möglichst treuen Uebertragung erschienen. Er wird mit Hoffmanns Dichtungen verglichen. Im Journal des Débats las man vor Kurzem eine wunderbar lobpreisende und dennoch am Schlusse sehr abfällige Analyse des Werkes, welches man als eine durchhinlaufende Ironie zwar anerkennt, aber doch nicht recht weiß, wohin man es thun soll. Unter der Firma Hedlof und Campe hat sich jetzt in Paris eine ganz deutsche Buchhandlung begründet, die nicht blos deutsches Sortiment führt, sondern auch deutschen Verlag unternimmt. — Ein in diesen Tagen ausgegebener Prospectus kündigt ein Dictionnaire de Conversation an, und verspricht, alle brauchbare Artikel aus dem deutschen Conversationslexicon, woran 140 Professoren auf allen deutschen Universitäten seit 20 Jahren gearbeitet und gebessert hätten, zu benutzen, das Unbrauchbare und Unrichtige darin schönstens zu ergänzen und zu verbessern!

Englische Blätter berechnen die Gesammt-Quantität des Kaffee, der jährlich in Europa und Amerika verbraucht wird, folgendermaßen:

	Tonnen	Pfund
Großbritannien und Irland . . .	10,000	22,400,000
Holland und Belgien	40,000	89 600,000
Deutschland und Ostsee-Staaten . .	32,000	71.680,000
Frankreich, Spanien, Italien und die Europäische Türkei	28,500	63,840,000
Amerika	20,000	44,800,000
Zusammen	130,500	292,320,000

Der ehemals so berühmte Sänger Martin (von der komischen Oper) ist an die Stelle des verstorbenen Pellegrini zum Professor des Gesanges an dem Conservatorium in Paris ernannt worden.

In dem hochgebildeten England fiel am 20sten v. M. ein Luftballon auf einer Wiese bei Spalding nieder, der den, seine Heerde dort weidenden Schäfer so erschreckte, daß er nur wagte, seine Hunde auf dieses, wie er glaubte, höchst gefährliche Unthier zu hetzen. Die Hunde, denen das ausströmende Wasserstoffgas lästig war, hatten aber keine Lust anzubeißen. Nun ermannte sich endlich der Schäfer, befahl Gott seine Seele, und ging mit einem großen Knittel bewaffnet seinem wohlbeleibten Feinde entgegen. Er wagte einem tüchtigen Schlag mit seiner Waffe, und — stürzte ohnmächtig zu Boden. Das fremde Unthier hatte ihn besiegt, indem aus dem großen Loche, welches durch den Schlag entstanden war, das, bekanntlich unathembare, Hydrogengas ausströmte und ihn umhüllte, auch vielleicht getödtet hätte, wenn andere Landleute ihm nicht zu Hülfe gekommen wären.

Der Tod Sir W. Scott's hat in ganz Großbritannien ein tiefes Gefühl der Betrübniß hervorgebracht, das um so schmerzlicher ist, als man weiß, daß er unter schriftstellerischen Arbeiten erlag, welche er unternommen hatte, um durch diese die bedeutenden Schulden zu decken, in welche Constable's, im J. 1826 in Edinburgh erfolgter Bankerutt ihn gestürzt hatte. Er hinterläßt, leider! seiner Familie so gut als Nichts; selbst Abbotsford, dieser Mittelpunkt seiner Anhänglichkeit, von wo aus Natur, Wahrheit und Dichtung einen Zauber verbreiteten, welcher die ganze gesittete Welt umschlang, diese Heimath seines mächtigen Geistes, ist dazu bestimmt, als der Wohnort irgend eines weltlichen oder selbstischen Sterblichen, in eine dunkle Unberühmtheit zu verfallen, und zwar auf Veranlassung seiner habsüchtigen Gläubiger, die noch dazu seine Landsleute sind. Umsonst hat Sir W. Scott seinem Volke Ruhm und Ehre in allen Welttheilen erworben: Shylock muß selbst den kleinsten Dintenfleck seiner Verschreibung haben, und während ein Handelsschuldner vielleicht frei umher gehen durfte, und seines Gläubigers Löseschein in der Tasche hatte, mußte Sir W. Scott, der mehr für die Verbreitung guter Grundsätze und für die Verherrlichung des englischen Namens gethan, als je ein Mann, dessen Namen die Jahrbücher Englands verherrlichten, mit dem Schwerte irgend eines Rechts-Damokles über seinem Haupte schlummern!

In Dünkirchen ist kürzlich ein Schiff aus Lappland angekommen, welches 9 Rennthiere mitbringt, die alle frisch und gesund sind.

Aus einem im vorigen Jahr erstatteten Berichte erhellt, daß die Handelsmarine des neuen griechischen Staats damals aus 617 Kauffahrteischiffen erster Klasse, und aus 2824 zweiter Klasse bestand, so daß die Zahl der griechischen Kauffahrer sich auf 2941 belief. Einem hierüber erlassenen Dekret zufolge, versteht man unter Fahrzeugen erster Klasse alle diejenigen, welche mehr als 15 Tonnen führen, und unter denen zweiter Klasse diejenigen, welche unter 15 Tonnen und über eine Tonne führen.

Mit zwei Beilagen

Erste Beilage zu Nro. 236. der Breslauer Zeitung.

Montag den 8. Oktober 1832.

Miszelle.

Ob die Hindus jetzt noch Menschenopfer bringen, ist bisher immer bezweifelt worden. In Bengalen hörte man wohl öfter, daß dieß ins Geheim geschehen sey, und obschon es solchen Angaben an gesetzlichen Beweisen fehlte, so machten sie doch einen so tiefen Eindruck, daß man diese Grausamkeit für wirklich begangen hielt. Aus dem vorliegenden Falle erhellt indeß, daß man den Verbrecher in dem Augenblicke überraschte, als er der Gottheit Kali den Kopf seines Opfers darbrachte, daß er von einem kompetenten Tribunal verhört und zum Tode verurtheilt wurde. Ein fanatischer Hindu hatte der Gottheit Kali jährlich ein Opfer von Ziegen gebracht. Dieses Jahr beschloß er jedoch, die Ceremonie mit besonderer Feierlichkeit zu verrichten, und schickte zuvörderst nach einem muselmännischen Bartscheerer, um sich barbiren zu lassen. Als dies geschehen war, bat der Hindu den Barbier eine der Ziegen bei den Füßen festzuhalten, um ihr den Kopf abschneiden zu können, eine Bitte, der der Barbier ohne Anstand willfahren zu können glaubte. Die gewöhnlichen Ceremonien nahmen hierauf ihren Anfang; Kali wurde mehrere Male angerufen, Blumen und Rauchwerk gestreut, und der Barbier, um sich recht dienstfertig zu zeigen, neigte sich gegen den Boden und hielt den Hals des Thieres fest einem großen Messer entgegen, mit dem der Fanatiker sich anschickte, das Opfer zu vollziehen. „Kali, Kali, oh Kali!" rief nun der Hindu; das Messer fiel, aber statt des Kopfes der Ziege rollte der des Barbiers auf dem Boden, der sogleich mit einem Strome von Blut bedeckt war. Der Fanatiker, nichts weniger als erschrokken oder verwirrt über seine That, faßte den Kopf vorsichtig bei den Haaren, trug ihn zu dem Altar und verrichtete das gewöhnliche Pudschah, als sey es ganz gleichgültig, ob der Kopf einer Ziege oder der eines Barbiers die Gottheit versöhne. Dieser Mißgriff (denn dafür wollte der Hindu es durchaus gehalten wissen), hatte indeß die Aufmerksamkeit der Versammlung erregt, die Polizei drang ein und ergriff den Schwärmer ohne Widerstand.

Wohlthätig Festliches. *)

Am 29. Septbr. d. J. feierte der hiesige **Privatverein zur Unterstützung der Witwen Breslauer Aerzte und Wundärzte** das fünfte Jahr seines Bestehens durch ein festliches Mahl im Zwinger. Aus dem Jahresberichte, welchen bei dieser Veranlassung der erste Vorsteher des Vereines, Herr Dr. Sammhammer, erstattete, geht hervor, daß das Vereinsvermögen sich im fünften Jahre um 682 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf. vermehrt und gegenwärtig die Summe von 2899 Rtlr. 20 Sgr. 8 Pf. erreicht hat. Die Zahl der Mitglieder nahm um 2 zu, so daß der Verein aus 41 Theilnehmern bestand. Einen derselben schlossen indeß die Statuten, zwei der Tod von der fernern Theilnahme aus, so daß jetzt 38 Mitglieder gezählt werden. Die neue Wahl der Kassenrevisoren berief die HH. Professor Dr. Benedict und Dr. Gutentag zu diesem Geschäfte.

Glücklicherweise hat der Verein bereits das angegebene Kapital ungetheilt aufsammeln können, dessen Zinsertrag ihm die Ausübung der übernommenen Pflicht an zwei Witwen mit Kindern wenigstens einigermaßen erleichtern wird. Die durch den Tod abgerufenen beiden Mitglieder sind:

1. **Gottlob Müller**, der Medicin und Chirurgie Doctor und praktischer Arzt hieselbst, war der Sohn eines Musikers in Sagan, und wurde daselbst am 6. Juni 1786 geboren. Nachdem er ein Jahr in dem Gymnasium seiner Vaterstadt und die beiden folgenden in dem evangelischen Gymnasium in Glogau verweilt hatte, bezog er 1810 die Friedrich-Wilhelms Universität in Berlin, und besuchte ein Jahr lang die medicinischen Vorlesungen von Fischer, Hermbstädt, Hufeland, Knape, Rudolphi, Tourte und Wildenow. Hierauf begab er sich auf die Viadrina in Breslau, wo er 1811—15 seine Studien unter Andree, Bartels, Benedict, Berends, Hagen, Link, Mendel, Meyer, Otto, Remer, Steffens und Wendt fortsetzte und beendigte, auch 1816 zum Doktor der Medicin und Chirurgie promonirt, nachdem er

Dissertatio inauguralis medica sistens Physiologiae et Pathologiae Pilorum quaedam fragmenta. Vratisl. 1816. IV. 24. p. 4.

verfaßt hatte. Fehlerhafte Sprechwerkzeuge und unglückliche Körperlichkeit ließen ihn nur zu einer wenig einträglichen Praxis gelangen, und bedingten auch den für seine Familie sehr drückenden Tod an der Brustwassersucht, welcher er am 24. Sept. 1832 in einem Alter von 45 Jahren erlag.

2. **Friedrich Wilhelm Skobel**, Wundarzt erster Klasse, wurde seinem Vater, der Stadtwundarzt in Bojanowo war, am 3. Juni 1796 in polnisch Lissa geboren, und nahm als Chirurg im damaligen 4. schlesischen Landwehr-Infanterie-Regimente an dem Feldzuge 1815, und namentlich an der Schlacht von la belle Alliance, Theil. Hierauf besuchte er die chirurgische Schule in Breslau, und wurde Assistent des Medicinalraths Dr. Hanke. Nach glücklich in Berlin bestandener Prüfung eröffnete er 1822 seine Praxis als Wundarzt erster Klasse in Breslau. In der vollen Kraft eines 36jährigen Mannesalters raffte ihn die Cholera am 25. Juli d. J. hin.

Wenn nun auch freilich von nun an der Verein mit Sorgen zu kämpfen haben wird, so läßt sich doch gewiß erwarten, daß ein so gutes Werk allseitiger Anerkennung und Unterstützung sich je länger je mehr würde zu erfreuen haben. Insbesondere ist gewiß voraus zu sehen, daß sämmtliche **hiesige Civilärzte**, und deren giebt es gegenwärtig 89 (64 Doctoren, 18 Wundärzte erster, 7 zweiter Klasse), zu einem Bunde werden gehören wollen, der, ein so edles Bestreben im Auge, dem Arzte die Todesgefahr minder schrecklich macht, da er weiß, daß die verlassenen Seinen wenigstens nicht der Nothdurft entbehren. Mag es unter ihnen auch einige geben, welche das Glück reichlicher bedacht hat, so werden sie alle gewiß von dem ächten esprit de corps durchdrungen in dem Wahlspruche sich vereinigen: vis unita fortior. Genesene aber, welche in dem Heilkünstler nächst Gott den Retter ihres Lebens, selbst öffentlich preisen, dürften durch ein Scherflein der ärztlichen Wittwenkasse zugewandt, am dauerndsten ihre Dankbarkeit beweisen können. J.

*) Vgl. B. Z. 1831 S. 3733.

Theater = Nachricht.

Montag den 8ten Oktober. Neu einstudirt: Die Sternen-Königin. Romantisch = komisches Volksmährchen mit Gesang in 3 Akten von Huber. Musik von Kauer.

Dienstag den 9ten: Die Königin von 16 Jahren, oder: Christinens Liebe und Entsagung. Drama in 2 Aufzügen. Hierauf: Der Wittwer. Lustspiel in 1 Akt. Zum Beschluß: Die Wiener in Berlin. Liederposse in 1 Akt von Holtei. Dem. Sutorius, im ersten Stücke: Christine, im Letzten: Louise von Schlingen, als Gast.

Verbindungs = Anzeige.

Unsere am 4ten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung verfehlen wir nicht, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 6. Oktober 1832.

Der Banco=Buchhalter Franz.
Bertha Franz, geb. Landeck.

Verbindungs = Anzeige.

Die am 3ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung meiner zweiten Tochter Eugenie mit dem Herrn Pastor Mehwald in Pommerswitz, zeige ich hierdurch allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Neisse, den 5. Oktober 1832.

Handel,
Königl. Superintendent und evangel. Stadtpfarrer.

Verbindungs = Anzeige.

Unsere am 1sten c. zu Sulau vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Creysau, den 7. Oktober 1832.

Marie von Dresky, geb. Wollenhaupt.
Albert von Dresky, Lieutenant im 7ten Landwehr=Regiment.

Verbindungs = Anzeige.

Hochgeehrten Freunden zeigen wir ergebenst an, daß gestern unsere Tochter Agnes mit Herrn Dr. Med. Scholtze zu Ohlau ehelich verbunden worden ist.

Brieg, am 5. Oktober 1832.

Dr. Schmieder und Frau.

Todes = Anzeige.

Das in der Nacht vom 5ten zum 6ten d. M. nach mehrjährigen schweren Leiden an Lungenlähmung erfolgte Ableben unseres guten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Königl. Ober = Landes = Gerichts = Ober = Registrator Häger, im 63sten Jahre seines Alters, zeigen tief betrübt, zur stillen Theilnahme Freunden und Bekannten ganz ergebenst an:

Breslau, den 7. Oktober 1832.

Die Hinterbliebenen.

In der Grüson'schen Buchhandlung (Fr. Hentze) in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, wird Subscription angenommen auf:

Berzelius Lehrbuch der Chemie.

In vollständigem Auszuge, mit Zusätzen und Nachträgen aller neueren Entdeckungen und Erfindungen zu Vorlesung und zum Selbststudium für Aerzte, Apotheker, Fabrikanten, Kameralisten, Landwirthe und Gewerbtreibende; bearbeitet vom Prof. H. F. Eisenbach und Prof. E. A. Hering. Mit Steintafeln.

Das Ganze wird aus 12—13 Lieferungen, jede im Subscriptionspreise von 15 Sgr., bestehen, die sich in Zwischenräumen von 3 zu 3 Wochen folgen werden, so daß das Werk binnen höchstens 4 Monaten vollendet seyn wird.

In der Grüson'schen Buchhandlung (Fr. Hentze) in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, ist zu haben:

Hudoffsky, J. C., Mittheilung der von ihm erfundenen und seit 1826 eingeführten Fütterungsmethode gegen die gewöhnliche Hafer=Fütterung, daß nämlich bei Unterhaltung von 300 Pferden eine jährliche Ersparung von 11,081 ¼ Rtlrn., desgleichen bei 30 Pferden eine verhältnißmäßige Ersparung von 1,108 ⅛ Rtlr., also an einem Pferde 36 ¹⁹⁄₁₂ Rtlr. Vortheil erzielt wird. Preis des Exemplars 21 Sgr.

In der Grüson'schen Buchhandlung (Fr. Hentze) in Breslau, Blücherplatz Nr. 4, ist zu haben:

Neue Kunst= und Wirthschafts=Bücher:

E. Thomas, die Conditorei,

nach der neuesten Art und in allen ihren Theilen, nebst dem Wesentlichsten der Liqueur=Bereitung. Mit 20 Figuren. gr. 8. broch. 1 Thlr. 15 Sgr.

Ch. Pisani, kleines Thüringer Backbuch,

oder richtige Anweisung zur Thüringer Backkunst, in welcher hauptsächlich die Thüringer Frauenzimmer vorzügliche Geschicklichkeit besitzen. 8. broch. 13 Sgr.

D. Röber, Anleitung zum Weinbau und zur Most= und Weinbereitung.

Nebst Beschreibung einer neuen Traubenmühle. 2te wohlfeile Aufl. Mit 4 Kpfrn. br. 23 Sgr.

Arnoldsche Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Lehrbuch der Geologie.

Ein Versuch, die früheren Veränderungen der Erdoberfläche durch noch jetzt wirksame Ursachen zu erklären. Von C. Lyell. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen von Dr. C. Hartmann.

I. Bandes 1stes Heft. Nebst 2 lithographischen Tafeln. gr. 8. Preis 1 Thlr. 4 Gr.

Die strengsten englischen Rezensenten Conybeare, Sedgwick, Hibbert u. A. urtheilen von diesem Werke, daß es die erste vollständige, dem jetzigen Stande der Naturwissenschaften angemessene Sammlung der bekannten geologischen That=

sachen sey. Ganz vorzüglich ist es aber darauf berechnet, zum Selbststudium für die vielen Liebhaber und Freunde der Geologie zu dienen. Die schöne Diction und die vielen trefflich gewählten Beispiele machen das Werk zu einer höchst interessanten Lektüre. Das Ganze wird 4 Hefte (2 Bände) stark.

Bei N. Landgraf in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), zu haben:

Nützliche Mannichfaltigkeiten,

enthaltend: Denkwürdigkeiten aus der Geschichte, Länder-, Völker- und Staatenkunde. — Zur Sitten- und Kulturgeschichte. Historische Erzählungen, Charakterzüge, Anekdoten. — Erzählungen zur Belehrung und Unterhaltung. — Beiträge zur Lebensweisheit. — Merkwürdigkeiten aus der Naturkunde. — Zur Gewerbskunde, Haus- und Landwirthschaft u. s. w.
8. Geheftet. Preis 7½ Sgr.

An alle Gebildete.

Von der ungemein billigen Taschen-Ausgabe in 27 Bänden, unter dem Titel:

Sämmtliche Schriften
von
C. F. Van der Velde,

sind die drei letzten Bände erschienen und dem Ganzen ist das Bildniß des verstorbenen Verfassers beigegeben worden.

Bis Ende d. J. soll, nach vielfachen Wünschen, der geringe Preis von 8 Thlrn. für alle 27 Bände noch bestehen; nach dieser Zeit tritt aber der Ladenpreis von 12 Thlrn. unwiderruflich ein. Vollständige Exemplare sind bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) gebunden und ungebunden zu haben.

Arnoldsche Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

In der J. S. Reitmayr'schen Buchhandlung in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch G. P. Aderholz, zu beziehen:

Novellenkranz deutscher Schriftsteller. 1r Band. Enthaltend: Das Haus Coligny; historische Novelle aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts von Friedr. Klusmann. 8. broch. 1 Rthlr.

Suspensions-Geschichte des Pfarrers Königsberger. 8. broch. 5 Sgr.

Hanibal, oder Beiträge gegen den neu aufstrebenden Obscurantismus für Freunde der christlichen Aufklärung und gesunden Vernunft in allen Ständen. Herausgegeben vom Pfarrer Königsberger. 6 Hefte. 8. broch. 1 Rthlr. 10 Sgr. Einzelne Hefte kosten 7½ Sgr.

Auch ein Wort über Religions-Vereinigung vom Pfarrer Königsberger. 8. broch. 10 Sgr.

Konzilien und Bischöfe, oder die neue Reformation in Deutschland, vom Pfarrer Königsberger. 8. broch. 5 Sgr.

Der altgläubige Landpfarrer und der Herr Bischof von Sailer. 8. broch. 5 Sgr.

Beim Antiquar Zehdnitzer, Kupferschmiedestraße Nr. 14, ist zu haben: Allgem. Repertorium der neuesten in- und ausländischen Literatur, besorgt v. Beck, v. 1819—1824. Ldpr. 33 Rtlr., g. neu, Hfrzbd., für 6⅔ Rtlr. Raumer, Vorlesungen über die alte Geschichte. 2 Thle. 1821. Ldpr. 6 Rtlr., g. neu, für 3⅓ Rtlr. Wachler's Versuch einer allgem. Geschichte der Literatur, cet. 3 Bde. 1793—1801. Ldpr. 5⅔ Rtlr., g. neu, Hfrzbd., für 2⅔ Rtlr. Stein's Neuer Atlas der ganzen Welt, in 18 Kart. und 7 histor. cet. Tab. Leipz. 1825. Ldpr. 3⅓ Rtl., für 2 Rtlr. Dessen Reise-Taschen-Lexikon für Europa. 1828. Ldpr. 2½ Rtlr., g. neu, für 1½ Rtlr. Blume's Allgemeiner Atlas, 36 Karten, 1828. Ldpr. 3 Rtlr., g. neu, für 1½ Rtlr. Knie und Melcher's Dörfer-Verzeichniß von Schlesien, v. A—Z. 1830, g. neu, für 2 Rtlr. Die heiligen Schriften des Alten u. Neuen Testaments. 2 Bde., mit 200 bibl. Kupfern. Freiburg, g. neu, Hfrzbd., für 6 Rtlr.

An meinem Taschenbuch-Lese-Cirkel, in welchem bereits 18 verschiedene Taschenbücher circuliren, können noch Leser Theil nehmen.

Das Abonnement beträgt 2 Rtlr. 10 Sgr., für diejenigen aber, welche bereits Bücher oder Journale bei mir lesen, nur 2 Rtlr.

C. Neubourg, Buchhändler,
am Naschmarkte Nr. 43.

Den geehrten Herren Mitgliedern des privilegirten Instituts für hülfsbedürftige Handlungsdiener machen wir hiermit die Anzeige, daß die gewöhnlichen Unterrichtsstunden mit dem 15. Oktober beginnen. Diejenigen, welche an denselben Theil nehmen wollen, so wie die Handlungslehrlinge, für die der besondere Unterricht ebenfalls an benanntem Tage anfängt, ersuchen wir, sich am 9. und 10. Oktober, Abends von 7 bis 8 Uhr, in unserem Instituts-Lokale, im Börsengebäude, zu melden.

Breslau, den 29. September 1832.

Die Vorsteher.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt im Hause der Frau Commerzien-Räthin Schlegel: Herren-Straße, Nr. 28.

Weimann,
K. Justiz-Commissarius am Stadtgericht
und Notarius publicus.

Bekanntmachung.

Für den Monat Oktober geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäcker das größte Brodt:

Perl, Nr. 17, Kloster-Straße, für 2 Sgr. 2 ℔ 24 Loth,
Rau, Nr. 9, Hummerei,
Beinert, Nr. 40, Schmiedebrücke,
Nowack, Nr. 40, Neuewelt-Gasse, } für 2 Sgr. 2 ℔ 10 Loth,

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rind-, Schwein-, Hammel- und Kalb-Fleisch für 3 Sgr. Nur der Fleischer Wenzel, Nr. 38, Schweidnitzer-Straße, bietet das Pfund Rind- und Kalbfleisch für 2 Sgr. 8 Pf., und das Pfund Hammelfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. zum Verkauf.

Das Quart Bier wird durchgehends für 1 Sgr. verkauft.

Breslau, den 4. Oktober 1832.

Königliches Polizei-Präsidium.

* *

Ankündigung der nachgelassenen Göthe'schen Werke.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau,

(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke wird Bestellung angenommen

auf die nachgelassenen Schriften Göthe's,

Stuttgart und Tübingen, Verlag der Cotta'schen Buchhandlung

Dieser reiche Nachlaß des großen Abgeschiedenen wird, seinen eigenen letztwilligen Verfügungen gemäß, in drei Lieferungen, jede zu fünf Bänden erscheinen, und zugleich auf einem zweiten Titelblatt als 41r—55r Band der sämmtlichen Werke bezeichnet werden, um sich ganz den schon erschienenen 40 Bänden anzuschließen. Es wird daher auch mit ihnen gleichen Druck, Format und Papier, je nach den verschiedenen Oktav- und Sedez-Ausgaben, erhalten.

Die erste noch vor dem Schlusse dieses Jahres erscheinende Lieferung enthält: 1ster Band. Den völlig abgeschlossenen 2ten Theil des Faust in 5 Akten. 2ter Band. Gottfried von Berlichingen, erstes nie gedrucktes Manuskript, und Götz von Berlichingen, bearbeitet für die Bühne. 3ter Band. Schweizerreise vom Jahre 1797, und Reise am Rhein und Main im Jahre 1814. 4ter Band. Mannichfaltige, bisher unedirte, Aufsätze über Kunst. 5ter Band. Theater und deutsche Literatur.

Zweite Lieferung zur Oster-Messe 1833.

6ter Band. Gedichte, ältere ungedruckte, und neueste. 7ter Band. Aus meinem Leben, Wahrheit und Dichtung. 4r Theil: Die Jahre 1774 bis 75 umfassend. 8ter Band. Alte griechische Literatur, neue französische, neue englische, ausländische Volkspoesie. 9ter Band. Maximen und Reflexionen über Welt, Staat und Literatur. 10ter Band. Zur Naturwissenschaft im Allgemeinen, verschiedene Aufsätze.

Die dritte Lieferung zur Michaelis-Messe 1833.

11ter Band. Die Pflanzen- und Knochenlehre, Aelteres und Neuestes. 12ter Band. Mineralogie, Geologie, Meteorologie. 13ter, 14ter und 15ter Band. Farbenlehre, theoretischer, polemischer, historischer Theil, neu überarbeitet und vervollständigt.

Die Preise der verschiedenen Ausgaben sind folgende:

I.	Die Taschen-Ausgabe. Jede Lieferung von 5 Bänden auf schönem weißen Druckpapier,	1 Rthlr. 18 Sgr.
	Velinpapier,	2 — 15 —
II.	Die Oktav-Ausgabe. Die Lieferung von 5 Bänden auf schönem weißen Druckpapier,	4 — 5 —
	Schweizerpapier,	5 — 10 —
	Velinpapier,	6 — 17½ —

Sämmtliche Subskriptions-Preise erlöschen bei Erscheinung der ersten Lieferung zu Weihnachten, und treten dann die erhöheten Laden-Preise ein.

Da wohl der Fall eintreten könnte, daß bei der großen Verbreitung der verschiedensten Ausgaben von Göthe's Werken die erste Auflage nicht ausreichen dürfte, so ersuche ich die resp. Bestellungen gütigst bald einzusenden, deren prompte Besorgung ich mir angelegen seyn lassen werde. Breslau, den 6. Oktober 1832.

G. P. Aderholz.

Subscriptions - Eröffnung
auf die
nachgelassenen Göthe'schen Werke
von der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der J. G. Cottaschen Buchhandlung in Stuttgart erschienen:

Die nachgelassenen Schriften Göthe's,

als Fortsetzung der sämmtlichen Werke des großen Abgeschiedenen, — und zwar in drei Lieferungen, — jede zu fünf Bänden. Dieser Nachlaß wird daher auch in gleichem Druck, Format und Papier, je nach den verschiedenen Oktav- und Sedez-Ausgaben, geliefert, und sich den bisher erschienenen 40 Bänden, als 41ster bis 55ster Band anreihen.

Die erste, noch vor dem Schlusse dieses Jahren erscheinende Lieferung, enthält:

1ster Band. Den völlig abgeschlossenen zweiten Theil des Faust in 5 Akten. 2ter Band. Gottfried von Berlichingen, erstes, nie gedrucktes Manuscript, und Götz von Berlichingen, für die Bühne bearbeitet. 3ter Band. Schweizerreise vom Jahre 1797, und Reise am Rhein und Main im Jahre 1814. 4ter Band. Mannichfaltige, bisher unedirte, Aufsätze über Kunst. 5ter Band. Theater und deutsche Literatur.

Zweite Lieferung zur Oster-Messe 1833.

6ter Band. Gedichte, ältere ungedruckte, und neueste. 7ter Band. Aus meinem Leben, Wahrheit und Dichtung. 4ter Band. Die Jahre 1774 und 75 umfassend. 8ter Band. Alte griechische Literatur, neue französische, neue englische, ausländische Volkspoesie. 9ter Band. Maximen und Reflexionen über Welt, Staat und Literatur. 10ter Band. Zur Naturwissenschaft im Allgemeinen.

Dritte Lieferung zur Michaelis-Messe 1833.

11ter Band. Die Pflanzen- und Knochenlehre, Aelteres und Neuestes. 12ter Band. Mineralogie, Geologie, Meteorologie. 13ter Band. Farbenlehre, theoretischer Theil. 14ter Band. Farbenlehre, polemischer Theil. 15ter Band. Farbenlehre, historischer Theil.

Die Preise der verschiedenen Ausgaben dieser nachgelassenen Werke Göthe's werden in gleichem Verhältnisse festgesetzt, wie bei den früheren 40 Bänden, sowohl der Taschen- als der Oktav-Ausgabe, auf schönem weißen Druck- und Velin-Papier. Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zur Annahme der Bestellungen, und bittet ergebenst diese recht bald ihr zukommen zu lassen. Breslau, den 8. Oktober 1832.

Buchhandlung Josef Max und Komp.

Pränumerations-Einladung.

Am 5. Oktober c. erschien in meinem Verlage, und ist durch alle Wohllöbl. Post-Aemter und soliden Buchhandlungen der Provinz, in Breslau durch die Buchhandlung Graß, Barth und Comp., zu beziehen:

Der Bote aus Oberschlesien.

Nr. 1.

Mit dem Bildniß des Boten in ganzer Figur und einem Musikblatt für Guitarre und Pianoforte.

Eine Zeitschrift für alle Stände, betreffend Politik und Belletristik.

Herausgegeben
von
Julius Krebs.

In wöchentlicher Lieferung eines Bogens in gr. 4. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis, mit Einschluß des Stempels und ediktmäßigen Porto's, 19½ Sgr.

Oppeln, im Oktober 1832. E. Raabe.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig ist erschienen und durch jede solide Buchhandlung, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp., zu beziehen:

Dr. Anton Friedrich Fischer ꝛc.

Das Blut

und die aus dem Blute entspringenden Krankheiten.
Ein Noth- und Hülfsbuch für Personen beiderlei Geschlechts, die am Blute leiden.

8. 11¼ Bogen, brochirt 18 Gr.

Groß, ungemein groß ist die Zahl der Individuen männlichen und weiblichen Geschlechts, welche am Blute leiden und deshalb früher oder später die Hülfe des Arztes in Anspruch nehmen müssen. Da es jedoch gewiß ist, daß das Blut nicht immer selbst, sondern dessen Behälter und die dem Kreislaufe vorstehende Nervensphäre erkrankt sind, und das Ursächliche dieser Krankheiten in der Diät und Lebensweise zu suchen ist, so darf man mit Recht erwarten, das die hierüber ertheilte gründliche Belehrung wißbegierigen Kranken ein sehr willkommenes Geschenk seyn wird.

Anzeige eines wichtigen Werkes

für Thierärzte und Thierbesitzer.

So eben erschien bei K. F. Köhler in Leipzig, und ist in allen Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

Vollständiges Receptbuch,

für Thierärzte, Landwirthe, so wie überhaupt für Eigenthümer von Hausthieren jeder Art; oder: Aus-

wahl von mehr als 2000 der bewährtesten und wirksamsten Arzneiformeln, aus der Praxis der besten und erfahrensten Thierärzte, für alle innere und äußere Krankheiten der Pferde, Rinder, Schaafe, Ziegen, Schweine, Hunde, Katzen, so wie auch des Federviehes. Herausgegeben von D. A. P. Wilhelmi. 2 Theile. gr. 12. 56 Bogen. broch. 3 Thlr. oder 5 Fl. 24 Kr.

Diese Sammlung, von mehr als 2000 der bewährtesten und wirksamsten Arzneiformeln der erfahrensten Thierärzte, wird dem Thierarzte und denkenden Landwirthe als ein Handbuch dienen, in dem er sich über alle Krankheiten und Zufälle den besten Rath erholen kann. Denn der Verfasser bringt nicht blos eine summarische Aufzählung von Rezepten, sondern er bestrebte sich, mit der möglichsten Genauigkeit, auch die Krankheitsperioden und andere Umstände anzugeben, unter denen diese Recepte, (laut Zeugniß der bewährtesten Thierärzte), sich bewährt gezeigt haben. Nebst dieser reichhaltigen Sammlung von Recepten, enthält das Werk eine vollständige Gesundheitszeichenkunde der verschiedenen Thiergattungen, worin er sich über Wartung und Pflege der Thiere verbreitet; ferner über die Fütterung, über Einrichtung der Ställe, Einwirkungen des Lichtes und der Luft, über Bewegungen und Arbeiten der Thiere, deren Reinlichhaltung und deren Nutzen. Das Werk enthält ferner eine Anleitung zur thierärztlichen Receptirkunst, worin die Formenlehre, so wie die einzelnen Formen selbst der Recepte, für die verschiedenen Medikamente vorgeschrieben werden. Ferner: Bemerkungen über die Dosenlehre überhaupt, oder die hauptsächlichsten in der Thierheilkunde gebräuchlichen, einfachen und zusammengesetzten Mittel, nebst Angabe der Dosen, in denen man jedes einzelne derselben bei den verschiedenen Hausthieren anzuwenden pflegt. Das Werk enthält ferner die besten Regeln über Einsammeln und Aufbewahren einfacher Arzneimittel, als Wurzeln, Kräuter, Blumen ꝛc., eine vollständige und genaue Beschreibung des Verfertigens der Medikamente, der Pflaster, Getränke, Pillen, Pulver, Umschläge, Extrakte, Balsame, Tinkturen ꝛc. und deren Bestandtheile, so daß jeder gebildete Landwirth aufsuchen und finden kann, aus was die Recepte bestehen und wie sie bereitet werden.

Das Werk bildet durch diese Vollständigkeit ein Handbuch über die gesammte Thierheilkunde, und macht dem Besitzer viele andere Werke entbehrlich, besonders empfiehlt es sich wegen des rein praktischen Tones, in welchem es geschrieben ist.

Der Werth des Werkes wird durch vollständige Register und Inhalts-Anzeigen vermehrt, woraus zugleich der reiche Inhalt desselben ersichtlich ist.

Dr. Böckels Uebersetzung des N. Testaments.

In Verlage von J. F. Hammerich in Altona ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Das neue Testament.

Uebersetzt, mit kurzen Erläuterungen und einem historischen Register,
von
E. G. A. Böckel,
Dr. d. Theol., Hauptpastor und Scholarchen in Hamburg.
Groß 8. 27 Bogen stark. Preis 1 Rtlr. 18 Gr.

Ueber den Werth dieser Arbeit des hochverdienten Mannes etwas hinzuzufügen, würde unpassend erscheinen, und schon diese kurze Anzeige wird hinreichen, die Aufmerksamkeit des Publikums überhaupt, und namentlich der Theologen, auf dieselbe zu lenken.

Bekanntmachung.

Verkauf von Brennholz auf den Oder-Ablagen.

Es sollen auf den diesseitigen Oder-Ablagen in dem dazu auf den 16. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr angesetzten Termine zu Stoberau folgende Brennhölzer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar:

1) auf der Ablage zu Klink: 3 Klaftern Roth- und Weißbuchen-Leibholz, 3¼ Klft. dergl. Astholz, 3¾ Klft. Birken- und Erlen-Leibholz, 17⅜ Klft. dergl. Astholz, 1961¾ Klft. Kiefern-Leibholz, 159¾ Klft. dergl. Astholz, 577⅛ Klft. Fichten-Leibholz, 13⅝ Klft. dergl. Astholz; und

2) auf der Ablage zu Stoberau: 64⅛ Klaftern Roth- und Weißbuchen-Leibholz, 3⅞ Klft. dergleichen Astholz, 222⅜ Klft. Birken- und Erlen-Leibholz, 22¼ Klft. dergl. Astholz, 1117¾ Klft. Kiefern-Leibholz, 505⅜ Klft. dergl. Astholz, 1095½ Klft. Fichten-Leibholz, 141 Klft. dergl. Astholz.

Kauflustige werden eingeladen, sich in dem gedachten Termine zu Stoberau einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Bis dahin können die Holz-Klaftern auf den genannten Ablagen zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden.

Oppeln, den 13. September 1832.

Königl. Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung

wegen der Lizitation zur Verdingung der Verpflegungs-Gegenstände des Brieger Arbeits-Hauses pro 1833.

Es soll die Lieferung nachstehender Bedürfnisse für die Straf-Anstalt zu Brieg, auf das Jahr 1833, und zwar:

38 Scheffel 2 Metzen Weizen-Mehl, 3515 Schfl. Roggen-Mehl, 133 Schfl. Gersten-Mehl, 2160 Schfl. Kartoffeln, 515 Schfl. Erbsen, 199 Gersten-Graupe, 72 Schfl. Hierse, 460⅛ Schfl. Kohl- oder Erdrüben, 28½ Schfl. Wasserrüben, 243¾ Schfl. Mohrrüben, 19 Schfl. feine Graupe, den Schfl. zu 72 Pfd., 4 Ctnr. 15 Pfd. Reis, 19 Schfl. Gries à 72 Pfund der Schfl., 86 Ctnr. 23 Pfund Butter, 40 Ctnr. 58⅓ Pfund Rind- und 4 Ctnr. 90 Pfund Schweinefleisch, 146 Klaftern Kiefern-, 124 Klaftern Fichten- und 12 Klaftern hart Brennholz, 539½ Pfund Lichte, 39 Ctnr. 16 Pfund Brennöl, 1772¾ Pfund Seife, 42½ Schock Stroh,

im Wege der Lizitation an den Mindest-Fordernden verdungen werden, und ist der diesfällige Termin auf den 12ten k. M. V. M. 9 Uhr vor dem Herrn Ober Regierungs-Rath v. Struensee im Landräthlichen Amts-Lokale zu Brieg anberaumt worden. Kautionsfähige Lieferungslustige werden hierdurch aufgefordert, sich am gedachten Tage einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag der betreffenden Lieferungs-Gegenstände nach der alsbald einzuholenden Approbation zu gewärtigen.

Die Bedingungen sind bei der Direktion der Straf-Anstalt zu Brieg und in unserer Polizei-Registratur hieselbst einzusehen.

Breslau, den 29. September 1832.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Auktions-Anzeige.

Vermöge höhern Auftrages sollen bei dem unterzeichneten Montirungs-Depot eine Anzahl alter, ausrangirter, nicht mehr anwendbaren Bekleidungs- und Lederzeugstücke, so wie auch eine Partie altes Messing, im Wege der öffentlichen Versteigerung, gegen gleich baare Bezahlung in klingend Preuß. Courant veräußert werden.

Hierzu ist der Auktions-Termin auf den 11. October c. und folgende Tage, von des Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Montirungs-Depot-Gebäude, Dominikaner-Platz Nr. 3 anberaumt, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.

Breslau, den 28. September 1832.

Königl. Montirungs-Depot.

Verdingung
der Garnison-Brodt- und Fourage-Lieferung pro 1833.

Wegen Sicherstellung der Garnison-Brodt- und Fourage-Verpflegung für das Jahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1833, im Bereiche des 6ten Armeekorps ergeht hiermit an Lieferungswillige, sowohl Produzenten als Unternehmer, die Einladung: schriftliche versiegelte Lieferungs-Anerbietungen, wozu vorläufig kein Stempelpapier erforderlich ist, bei deren Abfassung jedoch die weiter unten aufgeführten Bedingungen genau zu berücksichtigen sind:

a) wegen der diesseitigen Garnison-Orte im Regierungs-Bezirk Breslau bis zum 22sten d. M. an die unterzeichnete Intendantur, und

b) wegen der Garnison-Orte im Regierungs-Bezirk Oppeln bis zum 25sten d. M. an das Königliche Proviant-Amt in Neisse,

portofrei gelangen zu lassen, und

ad a) den 22sten d. M. auf dem Bureau der Königl. Intendantur hieselbst, so wie

ad b) den 25sten d. M. im Gasthause „zum Mohren" in Neisse,

persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, an welchen Tagen daselbst unser Kommissarius, der Intendantur-Rath Gardt, die eingegangenen Lieferungs-Submissionen eröffnen und mit den mindestfordernden Submittenten, sofern diese mit der nöthigen Kaution versehen, und sonst für gehörig qualifizirt erachtet werden, sofort mündliche Unterhandlungen anknüpfen wird.

In jedem Lieferungs-Anerbieten müssen die nachstehenden Angaben, als: Die Garnison-Orte, für welche eine Lieferung offerirt wird, eine bestimmte Preisforderung nach Königl. Preußischem Courant für die in Königl. Preußischem Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, beim Brodte für ein 6pfündiges Stück, beim Heu für den Centner, und beim Stroh für das Schock, deutlich ausgedrückt seyn.

Hiernach wird kein Lizitations-Verfahren beabsichtigt; indessen ist es dem Ermessen unsers Kommissarius anheimgestellt, nach Umständen in einzelnen Fällen vom Submissions-Verfahren zum Lizitations-Verfahren überzugehen. Derselbe wird bei Erreichung ihm annehmbar erscheinender Preise mit den Mindestfordernden Engagements-Verhandlungen aufnehmen; der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den mindestfordernden Offerenten bleibt indessen dem Königl. Hochlöblichen Militär-Oekonomie-Departement vorbehalten.

Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weiset die weiter unten stehende Uebersicht nach, und die Lieferung derselben nach Preußischem Maaß und Gewicht geschieht unter den nachstehenden Bedingungen:

1) Die Körner werden zu 24 Scheffeln pro Winspel, der Centner Heu zu 110 Pfund, exclusive der Strohseile, in egalen Bunden und übers Kreuz gebunden, und das Schock Stroh zu 60 Bunden, das Bund 20 Pfund schwer geliefert.

2) Da wo die Lieferung für die Königlichen Magazine geschieht, erfolgt solche kostenfrei in die Magazin-Gelasse; das Lagerstroh wird dagegen theils an die Garnison-Verwaltung, theils an die Garnison-Lazareth-Kommission zu Breslau abgeliefert. In allen übrigen Garnison-Orten findet direkte Verabreichung des Brodtes und der Fourage an die Truppen statt.

3) In jedem Garnison-Magazine muß ein zweimonatliches Bedarfs-Quantum an Brodt-Material und Fourage stets eisern unterhalten werden.

4) Die in der Bedarfs-Uebersicht verzeichneten Naturalien-Quantitäten können in der Wirklichkeit sich höher oder niedriger stellen, jeder Unternehmer ist verbunden, den wirklichen Bedarf zu liefern.

5) Bei dem etwanigen Abmarsche der gewöhnlichen Garnison-Truppen aus einem Garnison-Orte auf lange Dauer, ist, wenn sie nicht durch andere Truppen ersetzt werden, nach vorheriger zweimonatlicher Kündigung des Lieferungs-Kontrakts der letztere als gänzlich aufgehoben zu betrachten. Wenn aber die Truppen Behufs der Uebungen in den Regimentern, Brigaden, in der Division oder im Armeekorps den Garnison-Ort auf einige Zeit verlassen, und während dem aus der Verpflegung des betreffenden Garnison-Lieferanten ausfallen, so hat der Letztere für die während dem entbehrte Verpflegung der Garnison keinen Anspruch auf eine Entschädigung.

6) In den mit keinem Königlichen Magazin versehenen Garnison-Orten liefern die Unternehmer der Garnison-Fourage-Verpflegung die benöthigte Fourage auch an die berittenen Land-Gendarmen und an Gendarmen-Offiziere, desgleichen an durchmarschirende Truppen, für die wegen der Garnison-Verpflegung stipulirten Lieferungs-Preise.

7) Die Unternehmer der Verpflegung für Kavallerie-Garnisonen verpflegen die Eskadrons auch ausserhalb ihrer Garnison-Orte für die Kontrakt-Preise direkt mit Brodt und Fourage in dem Falle, wenn Behufs der Regiments-Uebungen die Eskadrons im Regiments-Bezirk, d. h. in einem oder mehreren Kreisen, in welchen Eskadrons des Regiments garnisoniren, ins Regiment zusammengezogen werden. Dieselbe Verbindlichkeit für die Unternehmer der Garnison-Verpflegung findet statt bei der Kantonirung der Landwehr-Bataillons und Eskadrons außerhalb ihrer Stabsquartiere Behufs der gewöhnlichen Uebung, sofern die Kantonirung im Bereich der resp. Landwehr-Bataillons-Bezirke geschieht. Dagegen bleibt die Verpflegung der Truppen bei deren Zusammenziehung außerhalb ihrer Garnisonen in Brigaden, Divisionen und ins Armeekorps von der hier in Rede stehenden Verdingung gänzlich ausgeschlossen.

8) Die Remonte-Pferde erhalten durch die ersten 4 Monate nach ihrem Eintreffen bei den Eskadrons und Artillerie-Kompagnien bei der täglichen Ration $\frac{1}{2}$ Metze Gerstenschrot gegen Abzug von $\frac{1}{2}$ Metze Hafer. Es wird indessen für den Gerstenschrot nur der für den Hafer stipulirte Lieferungspreis vergütigt.

9) Jeder Unternehmer deponirt im Submissions-Termine eine Kaution in Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen zum Werth des zehnten Theils des ganzjährigen Lieferungs-Quantums.

10) Wenn über die Beschaffenheit der Verpflegungsmittel zwischen den Lieferern und Empfängern Uneinigkeiten entstehen, so entscheidet darüber eine aus einem Offizier, einer Magistrats-Person und einem unparteiischen Sachverständigen zusammengesetzte Kommission unwiderruflich.

11) Der Unternehmer berichtigt die gesetzlichen Stempelgefälle, und zwar den Werthstempel bei der Kontrakt-Schließung im voraus; desgleichen die verhältnißmäßige Quote zu den Insertionskosten dieser Bekanntmachung, so wie überhaupt alle auf die übernommene Lieferung bezüglichen Königlichen und Kommunal-Abgaben; indessen erfolgt die Ausfertigung der Kontrakte kostenfrei.

12) Für die gelieferten Naturalien wird auf den Grund der vorschriftmäßigen Quittungen nach erfolgter Revision und Feststellung der diesfälligen Vergütigungs-Liquidationen, monatlich prompte Zahlung geleistet in Königl. Preußischem Courant nach dem Gesetz über die Münz-Verfassung vom 30. September 1821.

13) Hinsichtlich der Qualität der Naturalien wird Nachstehendes bestimmt. Der Roggen muß einen reinen gesunden Geruch und Farbe enthalten, frei von Staub, Spreu, Mutterkorn und Unkraut-Sämereien seyn, und wenigstens $80\frac{1}{2}$ Pfund pro Scheffel wiegen. Das Brodt muß aus gutem gebeutelten Mehl bereitet und letzteres aus Roggen von der vorbeschriebenen Güte entstanden, durch ein Beuteltuch von 25 bis 28 Fäden im Aufzuge und im Einschlage auf den Quadratzoll vermahlen, und aus dem Scheffel Roggen $2\frac{1}{2}$ Pfund Kleye gezogen worden seyn. Das Brodt muß übrigens aus möglichst derben und tüchtig durchgeknetetem Teige bereitet seyn, den gehörigen Grad der Ausbackung enthalten, wohlschmeckend seyn, und 6 Pfund pro Stück wiegen. Der Hafer muß unausgewachsen, von guter Farbe und Geruch, ohne Beisatz von Staub, Spreu und anderem Getreide oder Unkraut-Sämereien seyn, und mindestens $45\frac{1}{2}$ Pfund pro Scheffel wiegen. Der Hafer soll übrigens in den Magazinen der Unternehmer in gehörig gereinigtem Zustande unterhalten werden. Das Heu muß trocken gewonnen, gut konservirt, frei von untauglichen und von schädlichen Kräutern, von reinem Geruch und Farbe, und überhaupt ein tadelloses Pferdefutter seyn. Das Stroh darf nicht dumpfig, nicht mit harten und sonst untauglichen Stengeln besetzt seyn, muß eine gute Farbe und Geruch, auch noch die Aehren haben, und in reinem Roggen-Richtstroh bestehen. Neue Fourage aus der Erndte von 1833 darf nicht vor dem 1. Oktober, Grumt aber gar nicht für die Truppen geliefert werden. Im Uebrigen finden hinsichts der Qualität der Fourage auch die im allgemeinen Grasungs- und Fourage-Reglement vom 9. November 1788 enthaltenen Vorschriften Anwendung.

Uebersicht

der im Bezirk der Intendantur des 6. Armee-Corps pro 1833, ausgebotenen Lieferung von Naturalien zur Militair-Verpflegung.

No.	Bedarfs-Orte.	Ganzjähriger Consumtions-Bedarf					Anmerkungen
		Roggen Wspl.	Brodt Stck. à 6 ℔	Hafer Wsp.	Heu Ctnr.	Stroh Schk.	
	I. Regierungs-Bezirk Breslau						
1	Breslau .	650	—	2500	15000	2500	Außerdem circa 190 Schck. Stroh für das Kasernement u. das Lazareth in Breslau.
2	Brieg . .	120	—	—	—	—	
3	Glatz . .	250	—	200	1900	200	
4	Silberberg .	100	—	—	—	—	
5	Ohlau . .	—	16800	826	6000	826	
6	Strehlen .	—	15600	800	5400	800	
7	Oels . .	—	4160	22	110	22	
8	Neumarkt .	—	4170	22	115	22	
9	Frankenstein	—	10000	172	1120	164	
10	Habelschwerdt)	—	15060	—	—	—	
11	Wünschelburg)						
12	Reichenstein	—	4000	—	—	—	
	II. Regierungs-Bezirk Oppeln.						
1	Neisse . .	650	—	550	3600	550	
2	Kosel . . .	250	—	—	—	—	
3	Neustadt .	—	8600	420	3080	420	
4	Leobschütz .	—	8100	402	2760	402	
5	Ober Glogau	—	8000	402	2760	402	
6	Grottkau .	—	8000	402	2760	402	
7	Gleiwitz .	—	12000	420	3080	420	
8	Beuthen .	—	22400	405	2810	$403\frac{1}{2}$	
9	Pleß . .	—	8000	402	2760	415	
10	Ratibor . .	—	12000	402	3190	422	
11	Ottmachau .	—	9000	—	—	—	
12	Patschkau .	—	6000	—	—	—	
13	Ziegenhals .	—	6000	—	—	—	
14	Rybnick . .	—	7330	—	—	—	
15	Oppeln . .	—	9500	26	150	22	
16	Groß Strehlitz	—	4500	22	120	20	
17	Nikolai . .	—	14400	9	30	$4\frac{1}{2}$	
18	Tarnowitz .	—	14400	3	10	$1\frac{1}{2}$	
19	Sohrau . .	—	14400	3	10	$1\frac{1}{2}$	

Breslau, den 1. October 1832.

Königliche Intendantur des 6. Armee-Corps.

Weymar.

Zweite Beilage zu Nro. 236. der Breslauer Zeitung.

Montag den 8. Oktober 1832.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Kirchen-Kollegii zu Großburg ist über die künftigen Kaufgelder des dem Wilhelm Hoffmann gehörigen Bauerguts Nr. 1 und dem Kretscham Nr. 8 zu Kertschkau der Liquidations-Prozeß eröffnet, und zur Anmeldung der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger ein Termin auf den 5ten Januar 1833 c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Galli angesetzt worden.

Es werden daher alle diejenigen welche ihre Befriedigung aus der künftigen Kaufgeldermasse des erwähnten Grundstücks suchen wollen, hierdurch aufgefordert, in dem anberaumten Termine entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, und demnächst das Weitere Rechtliche, bei ihrem Nichterscheinen aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Kaufgeldermasse präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer des Grundstücks, als gegen die Gläubiger unter welche das Kaufgeld vertheilt werden wird, auferlegt werden.

Breslau, den 31. August 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Steckbrief.

Der im 644sten Stück der Mittheilungen zur Beförderung der Sicherheits-Pflege pro 1825 unter Nr. 6569 steckbrieflich verfolgte vormalige Stadtrichter Fricke aus Reichenstein, welcher vom 22. Januar v. J. wegen vorsätzlicher Verletzung seiner Amtspflichten, Unterschlagung und Veruntreuung ihm anvertrauter Gelder und Fälschung, eine zweijährige Festungsstrafe abzubüßen verurtheilt war, demnächst aber zur Erleidung einer zweijährigen Gefängnißstrafe an das Inquisitoriat zu Glatz abgeliefert werden sollte, hat sich gestern Nachmittag aus der hiesigen Festung entfernt.

Alle Militair- und Civil-Behörden werden ersucht, auf den entwichenen Verbrecher Acht zu haben, wo er sich betreten lassen sollte, aufzugreifen, und denselben unter sicherem Geleite anhero abliefern zu lassen.

Neisse, den 3. Oktober 1832.

Königl. Preuß. Kommandantur.

Signalement.

Der Friedrich Heinrich Ludwig Fricke ist aus Breslau gebürtig, evangelisch, 40 Jahr 8 Monat alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, hat dunkelbraune Haare, hohe Stirn, dunkelbraune Augenbraunen, blaue Augen, grade spitzige Nase, aufgeworfenen Mund, schwachen braunen Bart, schlechte fehlerhafte Zähne, rundes Kinn, runde gefällige Gesichtsbildung, gesunde Farbe, untersetzter Statur, spricht deutsch und französisch, hat auf dem rechten Schienbein eine Narbe, trinkt gern und ist dann sehr gesprächig.

Bekleidet war derselbe mit einem runden alten schwarzen Filzhut, einem blauen Kalmuckrock, darunter einem alten schwarzen Frack, gelber Piqueeweste, blauen Pantalonhosen, buntem Halstuch, einem flächsenen guten Hemde, baumwollenen Socken und Halbstiefeln.

Schlackenpoche-Etablissement.

Dem Publiko, besonders denjenigen, welche ein Interesse dabei zu haben vermeinen, wird hiermit nach §. 6 und 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 bekannt gemacht, daß der Herr Graf von Gaschin als Dominium der Herrschaft Tost und Peiskretscham die an seinem Elgoter hohen Ofen liegende Moczygembasche Mehlmühle zum neuen Etablissement einer Schlackenpoche von 6 bis 8 Stampfen erkauft hat; weshalb alle diejenigen, welche durch dieses beabsichtigte Etablissement eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten, hierdurch aufgefordert werden, ihren Widerspruch binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, und spätestens in Termino unico et peremtorio, den 13ten November a. c. in loco Gleiwitz, sowohl bei dem unterschriebenen Landräthlichen Amte, als bei dem Bauherrn einzulegen, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt und dem Herrn Grafen von Gaschin die Konzession zu dem in Rede stehenden Schlackenpochen-Etablissement ertheilt werden wird.

Gleiwitz, den 18. September 1832.

Königl. Landräthl. Amt Tost-Gleiwitzer Kreises.

v. Jarotzky.

Bekanntmachung.

Nachdem der hiesige Hutmacher Johann Schubert durch das bei dem unterzeichneten Gericht in erster Instanz ergangene Erkenntniß de publ. den 18ten vor. Mts. für einen Verschwender erklärt worden ist, so bringen wir dies mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, dem besagten Provokaten bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile keinen Kredit zu geben, sich mit demselben in keine Darlehngeschäfte einzulassen und etwanige Zahlungen nicht an den Schubert, sondern vielmehr ad Depositum des Gerichts zu leisten.

Schweidnitz, den 2. Oktober 1832.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Curator massae wird bekannt gemacht, daß der erbschaftliche Liquidations-Prozeß über den Kaufmann Peter Weyrauchschen Nachlaß von hier, dessen Eröffnung per Decretum vom 6. Juni 1831 auf die Mittagsstunde des 7. Februar 1831 festgesetzt worden, hiermit in einen Konkurs-Prozeß umgewandelt und übrigens auf den bereits unter demselben dato erlassenen offenen Arrest verwiesen wird.

Schömberg, den 2. Oktober 1832.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Oelsner.

Bekanntmachung.

Der Seifensieder August Friedrich Foffrey und seine Ehefrau, Emilie Bertha, geborne Härtel, zu Trebnitz, haben die nach dem Oelsschen Statut vom 26. Januar 1620 unter Eheleuten geltende Gütergemeinschaft durch Vertrag vom 10. September 1832 ausgeschlossen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Trebnitz, den 25. September 1832.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Schütz.

Proclama.

Es wird hierdurch in Gemäßheit der Allgemeinen Gerichts-Ordnung Theil I., Tit. 50, §. 7 bekannt gemacht, daß das im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindliche, durch den Tod des Schiffsknechts Johann Gottlieb Günther, seinem Vater Johann Gottlieb Günther zu Bschanz zugefallene Vermögen, unter die sich gemeldet habenden und bekannten Gläubiger des Letzteren

den 22. November d. J. Vormittags 10 Uhr,

im Gerichts-Lokale zu Dyhernfurth vertheilt werden soll.

Neumarkt, den 16. September 1832.

Das Prinzeß Biron von Curland Hoym Dyhernfurther Gerichts-Amt.

Moll.

Warnung.

Der Schäferknecht Johann Nepomucen Wünscher zu Marienau, Ohlauschen Kreises geboren, erschlug am 7. März 1827 bei dem Dorfe Jäschkittel, Strehlenschen Kreises, in einem nahe gelegenen Busche mit einem von ihm darin abgeschnittenen Birkenknüppel um die Mittagsstunde des Tages die aus der Schule von dem benachbarten Dorfe Lorenzberg kommende 9jährige Tochter des Dreschgärtners Hentschel, nachdem er dieselbe vorher genothzüchtigt hatte, dann lief er aus dem Busche, und erschlug drei Stunden später mit demselben Birkenknüppel mitten im Dorfe Jäschkittel zwei Frauen, die verehelichte Dreschgärtner Retter und die verwittwete Reichert auf dem Flur ihres Hauses in räuberischer Absicht.

Nach der hierauf gegen denselben geführten Untersuchung ist Inquisit durch das in beiden Instanzen gleichlautend ausgefallene von des Königs Majestät unterm 10. August d. J. Allerhöchst bestätigte Erkenntniß des Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau

wegen des nach vorgängiger Nothzüchtigung der unmündigen Tochter des Dreschgärtners Hentschel an derselben begangenen Todtschlags, und wegen des demnächst an der verehelichten Dreschgärtner Retter und an der verwittweten Reichert verübten räuberischen Todtschlags zur Schleifung zur Richtstätte und Hinrichtung mit dem Rade von oben verurtheilt.

und dieses Urtel an dem 30jährigen Inquisiten heute hier vollstreckt worden. Brieg, den 25. September 1832.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Pätzold.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend zwischen Brinnitz und Theerhütte, Beuthener Kreises, Haupt-Amt-Bezirks Berun-Zabrzeg, sind am 5ten August c., früh um 5 Uhr, 107 Stück aus Polen eingeschwärzte Hammel angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen, und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 2. November c. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 14. September 1832.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben der Regierungs-Rath Wendt.

Auktion.

Donnerstag, den 11ten d. M., Vormitt. um 9 und Nachmitt. um 2 Uhr, werde ich Ohlauer-Straße, im Gasthofe zum Rautenkranze, verschiedenes Schlosserwerkzeug und Schlosser-Arbeiten, nämlich aufgesetzte Bänder, Schlösser, wobei ein Hausthürenschloß (Meisterstück), einen sehr großen Schraubstock, einen Schneidestock, Eisen und Blech u. s. w., gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Feine Goldwaaren,

in 8 bis 18 Karat gearbeitete, mit und ohne Emaille, als: Berloques, Uhrschlüssel, Uhrketten, Chemisenknöpfchen, Ferronieren mit und ohne Kettchen, Uhrhaken, Pendeloques, Herren- und Damen-Ringe, Tuchnadeln, Cigarrenspitzen, Kreuze, Medaillons zu Haarlocken u. dgl., erhielten in bedeutender Auswahl und empfehlen zu den billigsten Preisen.

Günther und Müller,
am Ringe Nr. 51, im halben Mond.

Auctions-Anzeige.

Wegen Lokal-Veränderung werde ich Dienstag, den 9ten d., auf dem Hintermarkt Nr. 2, Meublement, wobei ein Mozartscher Flügel und ein sehr großer Trumeaux, 4 große Schränke, 1 Gewölbetafel, Porzellain, Gläser, Kupfer, Messing, Betten, Wäsche und verschiedene Sachen zum Gebrauch, gegen baldige Zahlung versteigern.

S. Pieré, conceff. Aukt.-Kommissarius.

Daß ich die schon seit mehreren Jahren von dem Herrn J. Potsdammer übernommene, und wie ich überzeugt bin, zur Zufriedenheit meiner geneigten Abnehmer fortgeführte Roßhaar-Niederlage, durch billige Ankäufe, nicht nur bestens assortirt, sondern auch die Preise herabgesetzt habe, zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, und verspreche meinen geneigten Abnehmern die beste Waare zu den möglichst billigsten Preisen.

Breslau, den 6. Oktober 1832.

Marcus Manasse,
Antonien-Straße Nr. 9, im weißen Roß.

Anzeige.

Holländischen Thee-Kanaster, à 10 Sgr. pr. Pfd.
Cumana-Kanaster à 10 Sgr. pr. Pfd.
Ein leichter und gutriechender Tabak in weißen Tüten, à 10 Sgr., 12 Sgr., 15 Sgr. pr. Pfd.
welche Sorten der besonderen Leichtigkeit und des Wohlgeruchs wegen zu empfehlen sind, offerire:

Karl Busse, Reuschestraße Nr. 8.

Auktion.

Mit dem öffentlichen meistbietenden Verkaufe des noch vorhandenen, zum Nachlasse des Kommerzienrath Weiß gehörigen Hausgeräths, so wie der Handlungs-Utensilien wird den 8ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und den folgenden Tag in dem Hause Nr. 18 auf der Herren-Straße fortgefahren werden.
Breslau, den 7. Oktober 1832.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Frische Aale, so wie mehrere andere Sorten Fische, so eben von Stettin angekommen, empfiehlt zu den billigsten Preisen:
Wilhelm Gräber, Aalhändler,
wohnhaft Oder-Thor, Mathias-Straße Nr. 9.

Sollte eine bedeutende Leinwandsfabrik oder Handlungshaus, so diesen, oder auch jeden andern zum en gros Verkauf sich eignenden Artikel führt, geneigt seyn, auf einem Meßplatze im Inlande einen dort ansässigen soliden und thätigen Geschäftsmanne ihre Fabrikate zum Verkauf zu übertragen, — so wollen hierauf Reflektirende ihre Adresse sub Lit. V. 9 zur weitern Erörterung in der Expedition dieser Zeitung franco einreichen.

Eine Dame, welche große Fertigkeit auf der Guitarre erreicht hat, wünscht Privatunterricht auf diesem Instrument zu ertheilen. Der Preis ist pro Stunde 2 Gr. Das Nähere erfährt man auf dem Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Regenschirm-Garnituren
empfehlen zu herabgesetzten Preisen:
W. Schmolz und Comp.,
am Ring Nr. 3.

Neusilberne Steigebügel für Husaren-Offiziere empfehlen W. Schmolz und Comp.,
Inhaber eigener Fabrike,
Breslau am Ring Nr. 3.

Tanz-Unterricht.

Der von Herrn Baptiste in meinem Institut bisher ertheilte Unterricht im Tanzen beginnt aufs neue den 25. October. Personen, die daran Theil zu nehmen wünschen, erfahren bei mir die näheren Bedingungen. Breslau, den 1. Octbr. 1832.
Sophie Marburg, Malerstraße Nr. 30.

Schnürleibchen für Kinder, wodurch der Körper sich nur gleich halten kann, sind vorräthig zu haben, so wie auch Wiener Schnürmieder, bei Bamberger, auf der Schmiedebrücke in Nr. 16, zur Stadt Warschau genannt.

Gold- und Silberschießen.

Dienstag, den 9. Oktober, findet bei mir ein großes Gold- und Silberschießen, nebst einem gut besetzten Gartenkonzert, statt, wozu ergebenst einladet:
Riegel, zu Rothkretscham.

Montag, den 8. Oktober, findet bei mir ein Fleisch-Ausschieben statt, zu welchem ergebenst einladet:
Dectus,
Coffetier im Fürst Blücher.

Montag, den 8ten d. M., wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Wurst-Piknik gegeben, wozu ergebenst einladet:
Lange.

Montag den 8. Oktober findet ein Fleisch-Ausschieben bei mir statt, wozu ergebenst einladet:
Sauer, im deutschen Kaiser.

Den 16. und 17. Oktober d. J. wird der Großteich bei Buchwald, welcher mit 176 Schock Karpfen und 14 Schock Schleien besetzt ist, gefischt werden; wozu Kauflustige einladet:
Kaltwasser bei Liegnitz, den 27. Septbr. 1832.
v. Raumer.

Heute Montag den 8. Oktober findet bei mir ein Fleisch-Ausschieben statt. Für ein Konzert nebst guten Speisen und Getränken wird bestens gesorgt seyn; bitte daher höflichst um geneigten Zuspruch.
Casperke, Matthias-Straße Nr. 81.

Anzeige.

Fein raffinirtes Rüb-Oel und alle Sorten Lampen-Dochte empfiehlt billigst: L. Schlesinger, Büttner-Straße im goldnen Weinfaß und Fischmarkt Nr. 1.

Niederländische Damentuche, Circassiens und Casemirs in beliebten Farben, offerirt, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen
C. F. B. Hoffmann,
vormals S. G. Marschels Wittwe und Komp.,
am Ringe Nr. 19.

Neue Holländische Heeringe
das Stück 2 Sgr., in 1/8 und 1/16 Tonnen billiger; beste marinirte Heerige à 2 Sgr., empfiehlt
F. W. Neumann,
in den 3 Mohren am Blücherplatz.

Neue Holländische Heringe, pro Stück 2 Sgr., 12 Stück für 20 Sgr.; groß und fett.
Neue Delikateß-Heringe, pro 1/8 Tonne von 160 bis 300 Stück 2, und 1 5/6 Rthlr.; für 1 Sgr. 3 bis 6 Stück, Fischbein und Stuhlrohr zu herabgesetzten Preisen, offerirt:
G. B. Jäkel.

Billige Retour-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Zu vermiethen und gleich zu beziehen ist Herrenstraße Nr. 2, die 3te Etage, bestehend in 4 großen Zimmern, 2 Alkoven und Beilaß, auch kann nöthigenfalls Stallung dazu gegeben werden. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Zu vermiethen

Bischof-Straße Nr. 3, ein großes Parterre-Lokal für jedes kaufmännische en gros oder Fabrik-Geschäft geeignet, noch besonders durch die Nähe des neuen Posthauses Rücksicht verdienend.

Eine freundliche Wohnung auf der Matthiasstraße (2t Etage) ist an einen einzelnen soliden Herrn abzulassen. Nachweis giebt die Expedition dieser Zeitung.

Zu vermiethen

ist eine Wohnung im ersten Stock, von 4 Stuben nebst Zubehör, Kupferschmiede-Straße im Feigenbaum; auch ist daselbst ein eiserner Ofen zu verkaufen.

Angekommene Fremde.

Im goldnen Baum; Hr. Gutsbesitzer v. Meier, aus Ransen. — Frau Rittmeister Hufeland, a. Martsdorf. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Lieutn. v. Richthoffen, a. Militsch. Hr. Justiziarius Koch, a. Strehlen. — Im gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Alberti, a. Waldenburg. — Hr. Justizkommiss. Woit, a. Hirschberg. — In der großen Stube: Hr. Kaufm. Robi, a. Suwalk. — Hr. Apotheker Radtcke, a. Siedlce. — In der goldnen Gans: Hr. Kaufm. Koreuber, a. Prenzlau. Hr. Buchhalter Hempel, a. Warschau. — Hr. Kaufm. Heyder, a. Rheims. — Im weißen Storch: Die Kaufleute: Hr. Caro a. Goldberg; Hr. Hahn, a. Festenberg; Hr. Henschel, a. Kempen. Im weißen Adler: Frau Gutsbesitzerin Obst, a. Posen. — Die Kaufleute: Hr. Nitschke; Hr. Henne; Hr. Berg, alle drei a. Glogau. — Im Rautenkranz: Hr. Lieutn. v. Sawitzky, a. Koblenz, v. 37. Inf. Reg. — Hr. Assessor Klant, a. Neisse. Die Kaufleute: Hr. Sobtzick, a. Tarnowitz, u. Hr. Singersohn, a. Brieg. — Frau Gräfin v. Soltyk, a. Polen. — Fr. Gutsbesitzerin v. Busse, a. Weidenbach. — Im goldnen Schwerdt: Die Partikuliers: Hr. v. Gilern, u. Hr. v. Wassel, beide aus Halberstadt. — Hr. Roßarzt Dröscher, a. Bohlesanz. — In 3 Bergen: Hr. Handlungs-Reisender Hahn, a. Berlin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Arrendator Neumann, u. Hr. Kaufmann Bodländer, a. Krappitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Lieutn. v. Dresky, a. Kreysau. — Im weißen Adler: Herr Justizkommiss. Posca, a. Zülz. — In der goldnen Gans: Hr. Lieutn. v. Koschenbahr, a. Halberstadt, v. 7. Kuirass. Reg. Hr. Kaufm. Vohs, a. Rheims. — Im goldnen Hirschel: Hr. Musik-Direktor Arnstein, a. Gotha.

In Privat-Logis; Kupferschmiedestraße No. 31. Herr Kapitain v. Morawski, a. Alt-Johne. — Ritterplatz No. 8. Hr. Baron v. Saurma, a. Lorzendorf. — Dito No. 9. Herr Auskultator Babel, a. Münsterberg. — Gartenstraße No. 24. Hr. Stadtrichter Schmiedel, a. Reinerz. — Kupferschmiedestr. No. 12. Hr. Buchhändler Unger, a. Paris.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 6. October 1832.

		Preuss. Courant.	
Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143 1/3	—
Hamburg in Banco	à Vista	153 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 1/2
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6—29 1/4	6—28 3/4
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103 1/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 5/12
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96 1/2
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		—	13
Louisd'or		—	13 1/3
Poln. Courant		—	100 2/3
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	93 5/6	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	99 5/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/2	—	104 1/3
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	92 1/2
Wiener Einl. Scheine	—	—	41 7/12
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 1/6	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 1/2	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	5	—

Ausländische Fonds: Wiener 5 p. Ct. Metall. 90 3/4 G. dito 4 p. Ct. Metall. 79 3/4 B.; Poln. Pfdbr. 88 1/3 B. dito Partial-Obligat. 56 G.

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 6. Oktober 1832.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.